DER RABE RALF

Wider die Elbe

Seite 5

Ideen der Großen Koalition gegen letzten freien Fluss

Permakultur

Seite 6

Bauernhof als Ökosystem

Francelmos Freitod

S. 7

„Bioalkohol“ vernichtet Brasiliens Regenwald

Die Berliner Umweltzeitung Februar / März 06

Herausgegeben seit 1990 von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. - Netzwerk ökologischer Bewegungen

Der Palast geht

Das Bündnis gegen den Abriss des Palastes der Republik bleibt

Die Bagger rollen an: Nach jahrelangen Debatten scheint der Abriss des Palastes besiegelt.

Buchstäblich in letzter Minute hat sich ein breites Bündnis organisiert und ist innerhalb kurzer Zeit zu einer ernstzunehmenden Stimme geworden. Aber wofür dieser Aufwand? Geht es wirklich nur um ein Gebäude?

Für den Abriss des gesamten Gebäudes waren 60 Millionen Euro veranschlagt, 20 Mio. für die Demontage des Gebäudes und 40 Mio. für die Beseitigung der so genannten Wanne. Letzteres wird aufgrund der komplizierten Gründungsverhältnisse aufwendig sein. Nach der Machbarkeitsstudie aus dem Bundesbauministerium im Sommer letzten Jahres, die vor allem die Risiken offen legte, wird nun das Gebäude demontiert und die Wanne mit einem Sandwassergemisch verfüllt. Der Stadtentwicklungssenat des Landes Berlin hat den Abriss an eine Firma vergeben, die nach Auffassung der IG Bau mit Dumpinglöhnen kalkuliert. Angeblich wird es nun preiswerter.

Foto: Rudolf Denner

Steuerzahler möchten mitentscheiden

Sollte man jemals ein Gebäude an diese Stelle bauen wollen, wird der Sand herausgeschwemmt und die Wanne ausgehoben werden müssen. Ein statisches Gutachten wäre notwendig, um Planungssicherheit zu erlangen. Der Neubau, der als Schloss bezeichnet wird, weil Fassaden an das Schloss erinnern sollen, ist als private Finanzierung geplant. Kalkuliert sind circa 600 Millionen Euro, die Finanzierungskosten über eine Bank sind in Zins und Tilgung auf 1,2 Milliarden geschätzt – Steuergelder. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen und permanenter Kürzungen möchten Steuerzahler mitentscheiden über diese 1,2 Milliarden Euro. Es handelt es sich dabei um eine Summe, die in fünf Jahren für den Aufbau Ost zur Verfügung steht. Was könnte beispielsweise mit diesem Geld in den schrumpfenden Regionen an Projekten alles gefördert werden?

Unter Experten ist der Palast seit Jahren als Denkmal der Moderne akzeptiert. Die Asbestsanierung und die Zwischennutzungen der letzten Jahre haben ihn zu einem Gebäude gemacht, das dem internationalen Vergleich standhalten kann. Gemeint ist nichts Geringeres als das Tate Modern in London, das Centre Pompidou und der Palais de Tokyo in Paris, das Kulturhuset in Stockholm sowie das MOMA in Manhattan.

Palast ist Teil der Geschichte Deutschlands

Aber nicht nur internationale Vergleiche und Denkmalqualitäten, sondern allein die Tatsache, dass der Palast ein wichtiges Gebäude in der Geschichte der DDR darstellt, berechtigen zur Frage nach seiner Bedeutung für eine Erinnerungs- und Aufarbeitungskultur dieses Teils deutscher Geschichte für die Zukunft. Spätestens nach der flächendeckenden Vernichtung der Mauer stellt sich die Frage, wo die nächste Generation Spuren der Teilung Deutschlands besichtigen kann.

So ist der Palast mehr als ein Gebäude. Er ist eine Metapher für den sparsamen und geschichtsbewussten Umgang mit Gebäuden und Orten. Das

Fortsetzung auf Seite 2

PVSt - DPAG - A 14194 - I (2006) - Entgelt bezahlt • DER RABE RALF, Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin, Tel. (030) 44 33 91-47/-0, Fax -33 • ISSN 1438-8065 • 17. Jahrgang, Nr. 130

„Herr Dörfler ist sicherlich ein extrem denkender Mensch.“ Der dies dem Spiegel im Dezember letzten Jahres ins Notizheft diktierte, ist Detlef Aster, Wasserbauingenieur bei der Wasser- und Schifffahrtsdirektion (WSD) Ost in Magdeburg. Er erwartet nun endlich „freie Fahrt

EditoriaL

für den Ausbau“ nach „zwei Leidensjahren des totalen Baustopps nach dem verheerenden Hochwasser im Sommer 2002“.

Ernst Paul Dörfler ist Experte für Gewässer-Ökosysteme beim BUND. Dessen Extremismus äußert sich in massiver Sorge und leidenschaftlicher Fürsprache um und für den letzten deutschen Fluss, der an langen Abschnitten bisher Fluss bleiben durfte. Solche vergleichsweise esoterischen Feinfühligkeiten können sich Beamte des personell überdimensionierten Planungsimperiums WSD selbstverständlich nicht leisten. Sie wollen Container durch die Mark gleiten sehen und damit einen gefühlten Aufschwung. Die funktionierenden „feuchten Flanken“ der Flüsse sind jedoch unwiederbringlich. Ist dieser Schatz in den Augen der Ökonomie tatsächlich nur eine „Natur auf Abruf“ wie Marianne Weno in ihrer Kolumne (S. 5) befürchtet?

Mit dem diesmal etwas dünneren RABEN holen wir den terminlichen Rückstand der Dezemberausgabe wieder auf, die die meisten Leser/innen leider erst nach Weihnachten erreichte. Überschütten Sie uns mit Vorschlägen für die nächsten Ausgaben, teilhaben Sie, loben und kritisieren Sie die RABENseiten! Auf ein Neues!

Toni Becker

Aus dem Inhalt

Ecotopia-Biketour 3
Jahr der Naturparke 4
Elbeausbau 5
Permakultur 6
In Memoriam: Francelmo 7
Einkaufen mit Greenpeace...10
„We Feed The World“.....11
FÖJ 14

Ralf kocht 9
For Kids only 8
Umweltbibliothek 10
Termine/Kleinanzeigen 12/13
Impressum 14
Umwelt-Adressen 15

Fortsetzung von Seite 1

Bündnis für den Palast hat das Gebäude zu einem öffentlichen Raum gemacht, indem es über die Kampagne „Stop dem Abriss“ Forderungen an die Gestaltung öffentlicher Räume thematisiert.

Der Palast als gesellschaftliche Vision

Öffentliche Räume könnten heute Orte sein, die nachhaltig und behutsam mit der eigenen Geschichte umgehen, die finanziell ohne Verschwendung auskommen und die einen Zugang für jeden in dieser Gesellschaft ermöglichen. Dann wird der öffentliche Raum auch das, was er einmal war: Symbol für ein Gemeinwesen und vielleicht sogar mehr, ein Ort, wo jeder sich zu diesem Gemeinwesen verhalten kann, Bestandteil dieses Gemeinwesens wird. Das Schloss jedoch steht für eine Monarchie, für die Illusion einer schönen Welt, die nur wenigen zugänglich war. Sie wird auch heute als Opium für das Volk verkauft, um die Widersprüche einer auf Geld und Konsum orientierten Gesellschaft zu verdecken. Jeder Diskurs darüber soll im Keim ersticken.

Dagegen ist ein breites Bündnis aufgestanden, das mit einer Stimme genau dieses Wunschdenken thematisiert. Der Palast soll als Ort des öffentlichen Diskurses zum Gegenstand einer wirklich demokratischen Entscheidung werden, die zeitgemäß in der Finanzierung und Nutzung des Ortes für die Zukunft steht - darum „Stop dem Abriss“!

Schutz von Ressourcen

Hier ruft die Vernunft. Es geht nicht ums Siegen, sondern um Einsichten in die Realität, ideologiefrei und rational. Ganz nebenbei verwischen sich die Frontlinien. Einen Erfolg gibt es schon jetzt. Denn das Bündnis sieht den Palast als das, was er ist: Ein vorhandenes, gut zu nutzendes Gebäude, das ganz nebenbei für einen alle betreffenden Teil der Geschichte Deutschlands steht. Hier vollzieht sich die eigentliche Wiedervereinigung.

Der Kampf des Bündnisses für den Palast steht symbolisch für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Raum, dem Gebäude und den Finanzen und für neue Formen der Partizipation von Bürgern.

Das Gebäude kann man abreißen. Die Idee der Einmischung, der Organisation von außerparlamentarischer Kraft wird bleiben.

Wenn kaputt, dann wir Spaß!

Am 19.01.06 hat der Bundestag den Beschluss zum Abriss des Palastes der Republik erneuert. Das Bündnis für den Palast wird auch nach der richtungweisenden Entscheidung den Palast der Republik nicht aus den Augen lassen. Diejenigen, die von der Ruine und einem Schandfleck reden, beschwören gleichzeitig ein Bürgerforum. Das Forum für die Bürger ist schon da. Schluss mit der Macht der Väter, die immer noch glauben, sie müssten Symbole vernichten und uns bespielen, Geschichte definieren, wie es ihnen gerade passt. Da werden wir uns einmischen. Wir sind da, um den Kalten Krieg zu beenden und Besitz von diesem Ort und dessen Entwicklung zu nehmen.

Und ewig grüßt das Bündnis.

Karin Baumert
Bündnis für den Palast

Zentralbüro Bündnis für den Palast
Spandauer Str. 2
10178 Berlin-Mitte
Tel.: 27583096
www.palastbuendnis.de

Fotos: Rudolf Denner

Erfolgreiche Zwischennutzung: Der Kubus im Palast

Projekt Ökomarkt sucht MitstreiterInnen

Das Projekt Ökomarkt der GRÜNEN LIGA möchte zwei Arbeitskreise bilden, die sich regelmäßig treffen, gemeinsame Aktivitäten unternehmen, Erfahrungen austauschen, gemeinsam lernen und manches mehr.

Arbeitskreis Ernährung: alle Themen rund um eine gesundheitsfördernde Ernährung für jung und alt

Arbeitskreis Natur: gemeinsame Exkursionen in Wald und Flur/ Pilze/ Wildkräuter/Natur in und um Berlin zu jeder Jahreszeit

Wer hat Interesse?

Elisabeth Westphal
GRÜNE LIGA
Tel.: 443391-48

Ergänzungen

zum RABEN RALF Dezember 05/Januar 06:

1. Das Food-Coop-Handbuch von S. 17 ist bestellbar unter der Internetadresse coops.bombina.net
2. Das Buch „Uckermark. Zukunftsroman“ (S. 13), erschienen im ICHverlAG, ist bestellbar unter der Internetadresse www.zukunft-uckermark.de .

Die Redaktion

Von Risør nach Berlin

Norweger radeln zum Umweltfestival der GRÜNEN LIGA

In diesem Jahr machen sich einige der Teilnehmer des Umweltfestivals schon einige Tage früher auf den Weg. Am 17. Mai , dem Nationalfeiertag Norwegens, werden in Risør engagierte Menschen auf ihr Fahrrad steigen, um am 28. Mai in Berlin beim Umweltfestival 2006 dabei zu sein.

Mit der Fahrradtour wollen sie sich für eine Welt 2020 ohne Atomwaffen einsetzen! Die Tour steht auch unter dem Motto: Radeln für Gesundheit, Freude und Umwelt! Sport für alle! So setzen sich die Organisatoren Helga Arntzen von Travel for Peace und Tore Naerland von Bike for Peace auch sehr intensiv für das Mitmachen von Menschen mit Behinderungen ein. Tore Naerland, selbst stark sehbehindert, initiiert nicht nur seit 1978 Radtouren, mit denen ein Zeichen für mehr Frieden gesetzt werden soll,

Foto: Svein Knutsen

1999 - von Peking nach Bergen

sondern sitzt selbst auf dem Sattel, innerorts meist auf dem Tandem.

Nach dem Start in Risør führt der Weg über Kristiansand, Hirtshals, Ålborg, Hamburg und Neuruppin nach Berlin. Zurück geht es mit dem Bus, der die Gruppe auch während der Tour begleitet, das Gepäck transportiert und müde Radler pausieren lässt. Auf dem Weg von Risør nach Berlin wird es auch Begegnungen mit unterschiedlichen Organisationen aus der Friedens- und Umweltbewegung, mit Schulen, Kirchen, Politikern und Medien geben. Die Organisatoren erwarten circa 40 Teilnehmer.

Die Organisation „Bike for Peace“ initiiert seit 1978 Radtouren durch die ganze Welt und setzt sich damit für Frieden, Völkerverständigung und für eine bessere Umwelt ein. Im Juni 2007 soll eine internationale Tour von Berlin über Amsterdam, Paris, London nach Washington gehen. Für 2008 ist die Welttour von Stavanger (Europäische Kulturhauptstadt) – Berlin – Moskau – Almaty – Xi‘an – nach Peking (Austragungsort der Olympischen Spiele) geplant. *Annette Baumann*

Kontakt:
Tore Naerland
Mauritz Kartevolds veg 17
leil 204, 4340 Bryne, Norwegen
Tel.: 0047 - 51 48 77 77
www.bikeforpeace.no
tore.naerland@brynealle.no

Ecotopian way of life

Die Ecotopia Biketour ist weit mehr als nur eine Radtour!

Morning Circle

„Keine 7. Elbbrücke in Dresden!“

Aktion mit dem Wendlandcamp

Gegründet wurde sie vor 16 Jahren. TeilnehmerInnen der ersten zwei Wochen gelebter Utopie, Ecotopia genannt, waren unzufrieden mit ihrer Anreise durch Bus & Bahn zum Umweltcamp. “Take a bike to Ecotopia or take the car to hell”, hieß es dann im nächsten Jahr. Seitdem wurde in fast jedem Jahr diese CO_2-neutrale Anreise organisiert. Das Umweltcamp findet immer in einem anderen europäischen Land statt, diesmal in Italien.

Doch die Tour ist viel mehr als eine alternative Reiseroute: Die Biketouristen leben den „ecotopian way of life“ für die Monate der Tour und nicht nur für 2 Wochen Camp.

Teilis aus aller Welt

Leute mit den verschiedensten Hintergründen aus Nord-, Süd-, Ost- und Westeuropa, aber auch aus den USA, Israel, Australien oder Asien, kommen für ein paar Tage oder Wochen auf die Tour. Dabei erfahren sie gemeinsam die Gastfreundschaft lokaler Initiativen, sehen Naturschätze und besuchen interessante Projekte, Kommunen, Ökobauern, Camps, Konferenzen etc. – der Austausch zählt: Die Lokalos bringen den Teilis (TeilnehmerInnen) ihre ‚alternative’ Kultur näher und erklären die Umweltprobleme vor Ort. Immer wieder gibt es Aktionen zu diesen Themen. Die Teilis hingegen berichten von zu Hause und von dem ecotopischen Lebensstil auf der Tour.

Geprägt ist die Reise von Offenheit, Freundschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit, Selbstorganisation und Entscheidungsfindung im Konsens. Wir kaufen unser gemeinsames Essen so biologisch und vor Ort produziert wie möglich und kochen – meist auf Holzfeuern – drei vegane/vegetarische Mahlzeiten pro Tag. Dabei wechseln sich alle mit den Aufgaben ab: Täglich macht ein anderes Team Frühstück, Mittag- oder Abendessen, andere ziehen die Anhänger – wir verzichten ganz auf motorisierte Begleitung. Wir schlafen meist in Zelten, fast jeden Tag wird das Camp an anderer Stelle wieder aufgebaut. Durch die Zusammenarbeit kommen sich die Menschen schnell näher, die Internationalität tut das ihre dazu. Das gemeinsame Reisen bringt die für viele neue, aber sehr befriedigende Erfahrung, sich und sein Gepäck täglich ca. 50 km fortzubewegen.

Morgenkreise zur Entscheidungsfindung

Bleibt noch der Morgenkreis, in dem die Aufgaben verteilt, die tägliche Route vorgestellt, Programmpunkte verkündet und Diskussionen geführt werden – basisdemokratisch. Manchmal wird er quälend lang und leidet unter den unterschiedlichen Englischkenntnissen der Menschen. Dennoch sorgt er dafür, dass sich die Leute eingebunden und verantwortlich für das Gelingen der Tour fühlen - sie zeigen Eigeninitiative etwa für die Aktionen oder helfen mit, indem sie Workshops anbieten.

Dieses Jahr werden wir Ende Juni/ Anfang Juli in Litauen starten, Polen und die Slowakei durchqueren. Dort bleiben wir 2 Wochen auf dem Ecotopia-Camp. Dann fahren wir weiter über Ungarn und Slowenien nach Italien. Die Teilnahme kostet 15 Eco am Tag, das entspricht etwa acht Euro täglich. *Jan Bargen*

Infos: www.thebiketour.net
Jan Bargen ist 29 und seit Jahren in Deutschland und Europa umweltmäßig unterwegs, u.a. arbeitet er bei The Bet, Rising Tide und EYFA. Seit drei Jahren fährt er bei der Ecotopia Biketour mit, war dort schon Koordinator und Internationaler.

Natürlich Naturparke

2006 ist das Jahr der Naturparke

Die Anfänge der Naturparkbewegung reichen zurück in das Jahr 1909, als mit dem Verein „Naturschutzpark Lüneburger Heide“ die erste deutsche Naturschutzorganisation gegründet wurde - mit dem Ziel eines großflächigen Schutzes von Natur und Landschaft.

Im Jahre 1956 forderte der Hamburger Kaufmann und Reeder Dr. Alfred Toepfer als Vorsitzender dieses Vereins ein Naturpark-Programm für die Bundesrepublik Deutschland. In fast allen Bundesländern fand seine Idee, deren Umsetzung er auch ideell und materiell förderte, eine positive Resonanz und rasche Verwirklichung. 1963 wurde der Verband Deutscher Naturparke (VDN) als Dachverband gegründet.

Den Menschen Erholungsmöglichkeiten zu bieten und gleichzeitig den Natur- und Landschaftsschutz zu gewährleisten sollte Zweck der 25 ursprünglich geplanten Naturparke sein. In dieser symbiotischen Beziehung sichert der Mensch der Natur auf einigen Inseln im Betonmeer das Überleben. Im Gegenzug bietet die Natur dem Menschen die Möglichkeit für Erholung und zahlreiche Aktivitäten. Auch werden jährlich neue Arbeitsplätze geschaffen. So tragen Natur- wie auch Nationalparke in den sonst eher strukturschwachen Regionen enorm zum wirtschaftlichen Wohlergehen der Bevölkerung bei. Dies belegt eine 2005 erschienene, im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) erstellte Studie. Die darin aufgezeigten regionalökonomischen Effekte des Müritz-Nationalparks sowie der Naturparke Hoher Fläming und Altmühltal sprechen eine klare Sprache: Allein durch den Nationalparktourismus wurden 2004 an der Müritz Bruttoumsätze von rund 13 Millionen Euro erzielt. Dies entspricht dort rund 630 Arbeitsplätzen. Im Naturpark Altmühltal betrugen die Bruttoumsätze durch den Tourismus 21 Millionen Euro, im Naturpark Hoher Fläming 6 Millionen Euro. Im Altmühltal entspricht dies Beschäftigungsäquivalenten von 483 Arbeitsplätzen, im Hohen Fläming von 211 Arbeitsplätzen.

Altmühltal Wacholderheide

Fichtenhochwald Tübingen

Kopfweiden

Fotos: Nationale Naturlandschaften

Mittlerweile gibt es 95 Naturparke, die rund ein Viertel der Fläche der Bundesrepublik ausmachen. Dieser Anstieg spiegelt somit nicht nur die wirtschaftliche Relevanz der Naturparke wider, sondern ist zugleich Ausdruck der öffentlichen Forderung nach naturbelassenem Raum. So halten 88% der Deutschen die Existenz von Naturparken für wichtig oder gar sehr wichtig.

Naturparke setzen auf umweltschonende Landwirtschaft, nachhaltigen Tourismus und die Vermarktung regionaler Produkte.

Bereits zu Beginn der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts entfloh man gern den Städten. Bei einem Aufenthalt in Buckow, damals wie heute gewissermaßen Hauptstadt des Naturparks Märkische Schweiz, erhielt das kleine Städtchen höchstes Lob vom Leibarzt des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV.: „Majestät, in Buckow geht die Lunge auf Samt“.

Der Naturpark im heutigen Sinne ist jedoch nicht nur Zufluchtsort für Erholungsbedürftige, sondern auch ein Ort, der viele Aktivitäten, ein hohes Maß an Kultur und nachhaltige Bildung bietet.

In einem wachsenden Europa geben Naturparke den Regionen ein Gesicht. Ihre besonderen Landschaften sind über Jahrhunderte durch den Menschen geprägt. Zahlreiche Kirchen, Schlösser, Burgen und alte Dörfer in den Naturparken legen davon Zeugnis ab.

Im Jahr der Naturparke finden unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler zahlreiche Aktionen statt, die hoffentlich viele wieder ins Grüne locken. *Anica Hackmann*

Die Autorin absolviert ein Praktikum in der Öffentlichkeitsarbeit der GRÜNEN LIGA Berlin

Verband deutscher Naturparke e.V.
Görrestr.15, 53113 Bonn
Tel. 0228 921286-0
info@naturparke.de
www.naturparke.de
www.nationale-naturlandschaften.de

Privatisierung und Widerstand

Besetzung des Bethanien in Berlin-Kreuzberg

Das Bethanien ist Symbol für die in den 70ern und 80ern gegen Bauspekulation, gegen Umstrukturierung und gegen Mietervertreibung erkämpfte demokratische Kultur. Diese geht auf die Besetzerbewegung zurück, die 1972 mit der Besetzung des Bethanien und des Rauchhauses begann: Abriss und Autobahnbau wurden verhindert, eine soziale Stadterneuerung wurde erzwungen.

Zustände wie in den Banlieues von Paris gibt es in Kreuzberg heute auch deswegen nicht, weil aus diesen Kämpfen Projekte und soziale Durchmischung entstanden sind. Der Bezirk kaufte das Bethanien schließlich und machte ein Kunst- und Bürgerzentrum daraus. Es beherbergte lange Zeit sozial-soziokulturelle Projekte neben Druckwerkstätten, Kunsträumen, Gastateliers und einer Musikschule. Im Umfeld steht bisher sozial geschützter Wohnbau nun kurz vor oder nach der Privatisierung. Ärmere Mieter erleiden Vertreibungsdruck und die Hartz-IV-Regeln drohen mit der Realisierung sozialer Entmischung. Von der Privatisierung und Aufwertung des Bethanien als internationales kulturelles Gründerzentrum versprach man sich Gewinne. Für wen? Umwohnende waren alarmiert von diesen Plänen, denn die Allgemeinheit zahlt meist doppelt. Sie schöpften Hoffnung, als nach der Räumung des Hausprojektes Yorckstr. 59 geräumte „Yorcker“ im August 2005 den Südflügel des Bethanien besetzten. Man traf sich nun regelmäßig dort, um ein „Bethanien für alle“ zu diskutieren. Es stellte sich heraus, dass eine kostendeckende Bewirtschaftung als Bürger- und Kulturzentrum inklusive der Bedürfnisse der Umwohnenden nie ernsthaft versucht worden war.

Als IZB (Initiative Zukunft Bethanien) reichten wir das Bürgerbegehren für ein „Bethanien für alle“ ein. Die BVV revidierte ihren Beschluss zum Verkauf. Unterschriften werden bis Juni 2006 gesammelt. Die Chancen stehen sehr gut. Öffentliche Räume in sozialer Selbstorganisation sind dringend nötig, wenn bei hoher Arbeitslosigkeit die Integration verschiedener kultureller Potenziale und Generationen angestrebt wird. So wünscht es sich die IZB.

Eigentlich könnte das Bethanien eine Erfolgsgeschichte der im Bezirk wie im Land bestehenden „linken Mehrheit“ werden. Doch die Bürgermeisterin von Kreuzberg-Friedrichshain möchte schnell selber einen Runden Tisch vorgeben, anstatt parallel zum Bürgerbegehren das geforderte Gremium der Bevölkerung entstehen zu lassen: Um den Südflügel des Bethanien recht bald räumen zu können, wie sie in der RBB-Abendschau ankündigte??

Ruth Luschnat /IZB
Initiative Zukunft Bethanien
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
Tel.: 0179 851 77 00
www.bethanien.info

Veranstaltungen der IZB:
Plenum im Bethanien jeden Mi., 19.00 Uhr, Südflügel
weitere Termine siehe Seite12/13

Natur auf Abruf?

Die Elbe ist vom Ausbau bedroht

Die Biber ahnen nicht, dass es mit dem guten Leben bald vorbei sein könnte.Sie fällen ihre Bäume, arbeiten an ihren Bauwerken und vermehren sich munter. Vor dreißig Jahren lebten an der Elbe noch 560 ihrer Art, heute gibt es dort wieder rund 1700 Exemplare. Dass sich die Tiere in diesem Bereich so wohl fühlen, liegt daran, dass sie hier noch ihren natürlichen Lebensraum vorfinden: ausgedehnte Weichholzauen, wie sie an den kanalisierten und denaturierten Flüssen Westdeutschlands kaum noch zu finden sind. Und Biber sind nicht die einzigen Arten, die auf diese Landschaftsform angewiesen sind. Auwälder gehören zu den artenreichsten Biotopen in unseren Breiten. See- und Fischadler, Schwarzstorch, Flussregenpfeifer, Eisvogel und Großer Brachvogel sind dort heimisch, selten gewordene Amphibien, Schmetterlings- und Libellenarten. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. In einem Forschungsprojekt „Elbe-Ökologie“ haben 300 Wissenschaftler zehn Jahre lang den Fluss untersucht und festgestellt, wie groß seine Bedeutung für den Natur- und Artenschutz ist. Die Elblandschaft zwischen Geesthacht und Magdeburg mit dem Unesco-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ ist unersetzlich - und bedroht.

Elbe-Hochwasser 2002

Einheit in der Zerstörung

Bald nach dem Ende der DDR gab es erste Forderungen, die ostdeutschen Flüsse zu „Wasserautobahnen“ auszubauen. Das „Projekt 17 Deutsche Einheit“ des Verkehrsministers Krause sorgt bis heute für Kontoversen zwischen Naturschützern auf der einen und der Ausbaulobby, unterstützt von den jeweiligen Bundesverkehrsministern auf der anderen Seite. „Deutsche Einheit“ bedeutete hier, dass die östlichen Flüsse ebenso ruiniert werden sollten, wie es die westlichen längst waren. Besonders umstritten von Anfang an: die Zukunft der Elbe. 1996 einigten sich die Naturschutzverbände mit dem damals zuständigen Minister Wissmann auf die so genannte „Elbeerklärung“. Danach sollten die Binnenschiffe zwischen Magdeburg und Geesthacht auf den Mittelland- und Elbe-Seitenkanal umgeleitet und die Elbe in diesem Bereich nicht ausgebaut werden. Allerdings waren „Reparaturen“ an den Flussbauwerken weiter erlaubt, was wieder zu Streit führte, weil natürlich doch Buhnen neu gebaut und Ufer befestigt wurden. Nach dem Elbehochwasser 2002 gab es für kurze Zeit einen totalen Ausbaustopp. Es war sogar die Rede davon, Deiche zurückzuverlegen und neue Auwälder zu schaffen.

Foto: Maria Nitschke/PRO ELBE

Soll abgetragen werden - der Domfelsen bei Magdeburg

können. Mindestens 1,60 m tief soll die Fahrrinne an fast allen Tagen des Jahres sein. Heute wird das nur drei Monate lang erreicht. Deshalb sollen Buhnen vergrößert, der Fluss bei Coswig umgeleitet und der Domfelsen in Magdeburg abgetragen werden.

Das alles sind nicht nur vage Absichtserklärungen. Es gibt einen Vertrag zwischen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes und der Stadt Hamburg einerseits und Niedersachsen und Schleswig-Holstein andererseits. Darin werden alle Schritte bis zum Baubeginn festgelegt: Gutachten zu allen denkbaren Aspekten, Bürgerbeteiligung, Umweltverträglichkeitsprüfung, Planfeststellungsverfahren. Da man mit Recht Konflikte erwartet, wurde ein neutraler Moderator bestimmt, der die Gegensätze ausbügeln soll. Trübe Erfahrungen lassen befürchten, dass am Ende das herauskommt, was die Planer erwarten.

Fotos: Stephan Gunkel

Lebendige Elbe

Schon vergessen?

Und heute? Im Koalitionsvertrag steht noch relativ unauffällig in schönstem Amtsdeutsch: „Unser Ziel ist es, die notwendigen seewärtigen und landseitigen Anbindungen der deutschen Seehäfen gezielt und koordiniert auszubauen.“ Der „Spiegel“ übersetzte das ins Allgemeinverständliche und ließ sich von dem bekannten Naturschützer und Elbe-Spezialisten Ernst Paul Dörfler (BUND) erläutern, was da droht: Ausbau der Elbe bis zur tschechischen Grenze, damit Containerfrachter vom Hamburger Hafen nach Berlin, Dresden und Prag fahren

Wer profitiert?

Der wirtschaftliche Sinn des Unternehmens liegt im Dunkeln. Containerschiffe mit einem Tiefgang von 2,50 Metern werden dort nicht fahren können. Die Befürworter des Ausbaus argumentieren aber gerade damit, dass die Binnenschifffahrt künftig große Gütermengen aus Übersee vom Hamburger Hafen übernehmen soll. Bis jetzt werden auf der Elbe nur etwa zwei Prozent dessen transportiert, was die Rheinschifffahrt bewältigt. Bei einer Fahrrinnentiefe von 1,60 Metern erwarten Fachleute keinen großen Zuwachs. Die Forderung nach Staustufen wird nicht lange auf sich warten lassen. Und die Kosten für das Projekt sind gewaltig. Den größten Nutzen dürfte die überdimensionierte Wasser- und Schifffahrtsverwaltung mit ihren 15.000 Mitarbeitern daraus ziehen, die endlich wieder ihre Existenzberechtigung nachweisen möchte.

Zu befürchten ist, dass all diese Planungen nur der Anfang einer fortschreitenden Zerstörung sind. Mit der Vertiefung der Fahrrinne sinkt der Wasserspiegel und zugleich das Grundwasser. Das bedeutet längerfristig, dass die Feuchtwiesen und Auwälder austrocknen und mit ihnen die Artenvielfalt verschwindet. Die reich gegliederte Uferlandschaft wird einer Monotonie weichen, Sandbänke und Inseln, auf denen sich Wasservögel sammeln, werden verschwinden. Wie heißt es im Koalitionsvertrag so schön: „Unser Land verfügt über ein reichhaltiges Naturerbe. Dieses wollen wir für zukünftige Generationen bewahren.“ „...falls keine anderen Interessen vorgehen“, möchte man hinzufügen.

Marianne Weno

Die Autorin greift in der Kolumne des Monats aktuelle Entwicklungen im Umwelt- und Naturschutz auf und kommentiert sie auf www.stiftung-naturschutz.de

www.zukunftelbe.de

Anzeige

Die Logik der Natur

Ein Beispiel für Permakultur in Österreich

Sepp Holzer hat Glück. Wichtigster Vorteil der steilen Hanglage seines Hofes ist die ganztägige Sonneneinstrahlung. Dadurch werden die Hänge optimal erwärmt. Aber die Sonne allein ist es nicht, die den extrem hoch gelegenen Berghof von 45 Hektar heute zum reichen Blühen und Gedeihen bringt. Eine Regel von Sepp Holzer ist es, alle Regeln zu brechen: Unkraut muss gejätet werden? Sepp Holzer sät es. Die Wühlmäuse müssen bekämpft werden? Sepp Holzer pflanzt ihnen ihren Lieblingskohl. Schweine müssen einen Stall haben? Sepp Holzer lässt sie auch im Winter draußen. Zitronen und Kürbisse können an kalten Orten nicht wachsen? Bei Sepp Holzer schon.

Selbsterhaltendes Ökosystem

Der Krameterhof im Salzburger Land ist ein sich selbst entwickelndes und erhaltendes Ökosystem. Die Pflanzen und Tiere helfen sich gegenseitig, und Sepp Holzer hat es sich zur Aufgabe gemacht, dies zu ermöglichen. So stört das Unkraut nicht, sondern liefert Feuchtigkeit, Nährstoffe und unter Umständen auch Schatten für die Nutzpflanzen. So gefährden die gut versorgten Wühlmäuse nicht die Ernte, sondern lockern regelmäßig die Erde. So müssen die Schweine nicht im Stall gefüttert werden, sondern suchen sich am vielfältig bewachsenen Boden ihr Futter selbst. Der Bauer nennt die Schweine seine Mitarbeiter, die den Boden düngen, lockern, jäten und eggen. Artenvielfalt ist Sepp Holzers Strategie: Weißkohl und Rüben beispielsweise wachsen gemeinsam mit Kartoffeln, dazwischen jene Wald- und Wiesenpflanzen, die andere Unkraut nennen. Und wie um alles in der Welt können hier wärmeliebende Exoten gedeihen? Sepp Holzer legt einfach überall Feldsteine hin. Diese speichern die Sonnenwärme und geben sie zusätzlich an die Pflanzen ab. In den 1960ern und 1970ern staunten die Leute darüber, dass Sepp Holzer gelingt, was oft konträr zur gültigen Fachmeinung steht. Experten aber nennen das Permakultur.

Wurzeln in der Kindheit

Aufgewachsen ist Sepp Holzer, Jahrgang 1942, auf eben jenem Berghof in 1.300 m Höhe über dem Meeresspiegel, der damals noch herkömmlich bewirtschaftet wurde und seinerzeit nur über einen Karrenweg vom Ort Ramingstein aus erreichbar war. In dieser Abgeschiedenheit war traditionelle Selbsthilfe und damit Unabhängigkeit selbstverständlich. Arztbesuche wurden wegen fehlender Versicherung gemieden und leichtere Verletzungen und Krankheiten mit Hausmitteln selbst behandelt. Wie seine

Wasser als zentrales Lebenselement wird in alle Kreisläufe eingebunden

Fotos: Krameterhof

Turopolje - eine robuste Schweinerasse - auf dem Krameterhof

Geschwister musste der kleine Sepp auf dem Hof mithelfen und war somit schon früh mit allen anfallenden Arbeiten auf einem Bauernhof vertraut.

Früh lernte Holzer eigene Wege zu gehen, die er durch Beobachtung der Natur fand. Als Grundschüler entdeckte er beispielsweise, dass Erdbeeren in der Nähe von Steinen größer und süßer waren als andere. Die Wärme der Steine, ihre Speicherwirkung, die Feuchtigkeit darunter, die Regenwürmer, das aktive Bodenleben hatten einen positiven Einfluss auf die Früchte. Das waren wichtige Erfahrungen für später. Holzer lernte auch, an Lehrmeinungen zu zweifeln. Nach seiner Ausbildung zum Obstbaumwärter räumte Holzer seinen Garten nach den gültigen Regeln auf. Er düngte, spritzte, schnitt zurück, tötete Wühlmäuse. Nach einem Jahr gab es die ersten Schäden. So erfuhr Holzer bewusst die Bedeutung natürlicher Kreisläufe und Artenvielfalt, die er schon als Kind instinktiv berücksichtigt hatte.

Gutes Geschäft

Dass sein unkonventionell bewirtschafteter Hof ein von immer mehr Leuten entdecktes Beispiel gibt, weiß Sepp Holzer publizistisch und geschäftlich zu nutzen. Es gibt Seminarfahrten zum Krameterhof in Partnerschaft mit einem Gasthof, der den Gästen Übernachtung mit Abendbrot und Frühstück plus Shuttletransport anbietet. Der Gasthof wiederum kauft für seine Küche viele Produkte aus Holzers Landwirtschaft. Eine Internetadresse informiert über den Krameterhof. Ein Download bietet idyllische Bilder. Sepp Holzer ist nicht nur leidenschaftlicher Biobauer, sondern auch kluger Geschäftsmann.

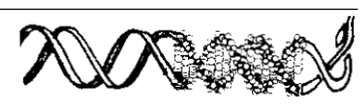
„Es ist mein Glück", sagte er einmal, „dass ich die kindliche Gabe bewahrt habe, die Logik der Natur auch im Leben umzusetzen. Ich halte meine Augen in der Natur immer offen. Durch ständiges Beobachten meiner Mitlebewesen entdecke ich Wege, ein erfolgreiches Leben in Harmonie miteinander zu führen. Zum obersten Prinzip wurde es mir, die Natur zu begreifen und sie nicht, wie in der Ausbildung anerzogen, zu bekämpfen." *Angelika Nguyen*

www.krameterhof.at
Tel: 0043 6475/239

Die GRÜNE LIGA hat noch Plätze für ein Seminar auf dem Krametehof am 10. Juni.
Kontakt: E. Westphal Tel.: 443391-48

Der Begriff **Permakultur** leitet sich aus dem englischen „permanent agriculture" ab und wurde 1974 von den australischen Ökologen und Landschaftsplanern Bill Mollison und David Holmgren geprägt. Sie definieren Permakultur als ein integriertes, sich selbst entwickelndes System aus mehrjährigen und sich selbst vermehrenden einjährigen Pflanzen und Tierarten, die für den Menschen nützlich sind. Grundgedanke ist das Wirtschaften in und mit ökologischen Kreisläufen im Sinne einer dauerhaften und nachhaltigen Nutzung. Permakultur ist neben einer alternativen Form der Landwirtschaft auch eine Lebensphilosophie. 1981 wurde Mollison für sein Permakultur-Konzept der Alternative Nobelpreis verliehen.

Gentech-News



China: Kein genmanipulierter Reis; GVO-freie Lebensmittel

In der kommenden Saison hätte genmanipulierter Reis großflächig angebaut werden sollen. Doch wegen Sicherheitsbedenken zieht die Regierung die Bremsen. Mehr Forschung sei nötig. Der US-Gigant Kraft Foods verspricht zudem, ab 2007 in China nur noch Lebensmittel ohne genmanipulierte Zutaten zu verkaufen. Grund ist die große Konsumentenskepsis. (Reuters, 28.11.05; AFX, 21.12.05)

Frankreich: Freispruch für Gentech-AktivistInnen

49 AktivistInnen, die Felder mit genmanipuliertem Mais zerstört hatten, wurden vom Vandalismus-Vorwurf frei gesprochen. Das Gericht in Orléans entschied, sie hätten „in einer notwendigen Situation" gehandelt: „Die ungehinderte Verteilung von modifizierten Genen stellt eine klare (...) Gefahr dar insofern, als solche Gene die Quelle von ungewollten Kontaminationen (...) sein können." (AFP, 9.12.05)

Polen: Gentechfreies Land

Polens neuer Premierminister bekräftigt, dass das ganze Land gentechfrei bleiben soll. Gemäß Umfragen wollen 76% aller Befragten keine GVOs. (FPD, 14.11.05)

Norwegen: Virengene - aktiv in menschlichen Darmzellen?

Praktisch alle genmanipulierten Lebensmittel enthalten neben dem gewünschten Fremdgen den Genschalter 35S von einem Virus. Dieser sei nur in Pflanzen aktiv, nicht aber in Menschen und Tieren, hieß es bisher. Er stelle daher kein Risiko dar. Doch neue Studien zeigen, dass der 35S Genschalter in einigen menschlichen Darmzellen sehr wohl aktiv ist. Die Folgen sind unklar. (EFST, 2005)

Philippinen: Eisenhaltiger Reis - ganz ohne Gentechnik

Mit konventionellen Methoden wurde eine Reissorte mit einem hohen Eisengehalt gezüchtet. Frauen, die 9 Monate lang diesen Reis aßen, hatten einen 20% höheren Eisengehalt im Blut als ihre Kolleginnen, die traditionellen Reis erhielten. (Cornell University, 29.11.05) *Florianne Koechlin*

www.blauen-institut.ch

GVO = gentechnisch veränderte Organismen

Verzweifelter Protest

Umweltzerstörung findet auch durch „Bioalkohol“ statt

Pflanzliche Treibstoffe wie Rapsöl haben viele Vorteile im Vergleich zu Erdöl. Doch die gegenwärtige Euphorie ist unbegründet. Das zeigt uns Brasilien. Das Land setzte schon in den 1980er Jahren auf Teufel komm raus auf Ethanol als Benzinersatz, gewonnen aus Zuckerrohr. Während Menschen im Nordosten des Landes verhungerten, opferte die Regierung die besten Böden und sogar Regenwaldgebiete dem Autofahren mit Alkohol (fälschlich spricht man heute von „Bio“alkohol). Wie drängend das Problem ist, zeigt der Tod des brasilianischen Journalisten und Umweltschützers Francisco Anselmo de Barros.

Selbstverbrennung

Der 65jährige, in Brasilien als „Francelmo“ bekannt, ist Gründer einer der ältesten Naturschutzorganisationen des Landes. Aus Resignation und Protest gegen die Zerstörung von Brasiliens Naturressourcen durch immer mehr Ethanolfabriken mit ihren giftigen Abwässern verbrannte er sich im vergangenen November öffentlich. Er sah in seinem schrecklichen Tod die einzige Chance, den geplanten Bau von nicht weniger als 23 Bioalkoholfabriken im Wassereinzugsgebiet des Pantanal, des größten Feuchtgebietes der Erde, zu verhindern. 1982 hatte Francelmo noch gemeinsam mit vielen anderen ein Gesetz durchsetzen können, nach dem Ethanolfabriken in der rund 180.000 km² großen Süßwasserwildnis im Länderdreieck Brasilien-Bolivien-Paraguay nicht mehr errichtet werden durften. Dieses Gesetz will der Gouverneur des brasilianischen Bundesstaates Mato Grosso nun kippen, um auch vom „Biosprit-Boom“ zu profitieren.

Schon heute ist Brasilien der weltweit größte Produzent von Ethanol. Die Zuckerrohranbaufläche ist auf rund 5,7 Millionen Hektar angewachsen. Schon lange fahren Brasiliens Autos zu 44 Prozent mit dem in Europa nun als „Biotreibstoff“ gelobten Ethanol. Rund 2,5 Milliarden Liter seiner Ethanolproduktion aus Zuckerrohr exportiert Brasilien bereits, vor allem in die USA und nach Indien. Das Land ist damit mit Abstand der weltweit größte Ethanolexporteur. Und die brasilianische Zucker- und Ethanolindustrie könnte und will noch viel mehr exportieren – vor allem nach Europa, wenn es die EU zulässt. Brasilien kann den „Biosprit“ um mehr als 50 Prozent billiger herstellen.

Illusion: Sprit vom Bauern

Diese internationale Sichtweise ist bisher in der Diskussion in Deutschland zu kurz gekommen. Jedoch zählt in einer globalisierten Welt am Ende nur noch der Preis. Es ist naiv zu glauben, der künftige Biosprit aus der Tankstelle um die Ecke stamme von heimischen Bauern. Dank hoher Subventionen ist das zwar teilweise noch der Fall. Doch schon heute ist auch Biodiesel aus Palmöl auf dem Markt, erzeugt in der so genannten Dritten Welt mit unerträglichen sozialen und ökologischen Kosten: Vertreibung lokaler Bevölkerungsgruppen, Regenwaldabholzung, Gewässervergiftung.

Das heißt nicht, dass man generell gegen nachwachsende Rohstoffe sein muss. Die Bauern weltweit bauen schon seit Jahrtausenden parallel zur Nahrung auch Rohstoffe an: Hanf und Flachs zum Beispiel. Es ist nur eine Frage der Verhältnismäßigkeit.

Foto: IHG-MS

Francisco Anselmo de Barros

Seit dem Club-of-Rome-Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ von 1972 wissen wir, dass die Ressourcenverschwendung so nicht weitergehen darf. Und einer der größten Verschwender ist nun mal der Individualverkehr. Das Auto für jeden, so das Worldwatch Institute, „führt nicht in ein zukunftsfähiges Jahrhundert“. Es genügt nicht, fossile Treibstoffe durch andere auszutauschen, aber gleichzeitig immer mehr Autos in die Welt zu setzen und immer mehr Lastwagen quer durch Europa zu schicken. Die verstopften Straßen werden nicht leerer, wenn die Tankstellen Biosprit verkaufen.

„Niemand sagt etwas“

In seinen Abschiedsbriefen an die Medien und befreundete Naturschützer schrieb Francelmo: „In Brasilien sehen wir mit an, wie das Schiff sinkt, und niemand sagt etwas“. Er habe sich selbst verbrannt, weil er es als den einzigen Weg ansah, die Leute wachzurütteln. Tatsächlich hat seine schreckliche Selbstverbrennung nicht nur landesweit Schlagzeilen erzeugt. Elf Tage nach seinem Tod lehnte eine Regierungskommission den Bau der geplanten Ethanolfabriken im Becken des oberen Rio Paraguay ab. Das zum Teil als UNESCO-Biosphärenreservat geschützte Pantanal mit seinem extremen Tierreichtum bleibt vom Biotreibstoffboom verschont – vorerst.

Norbert Suchanek

Zuerst erschienen bei www.bio100.de.und für RABE RALF gekürzt. mb

---

Brennende Landschaften

Erlebnisbericht von zwei Freiwilligen in Südafrika

Seit August 2005 sind wir, Felix und Felix aus Berlin, in Südafrika. Dort arbeiten wir als Freiwillige im Rahmen von internationalen sozialen Friedens- und Freiwilligendiensten in der Ethembeni School, einer Grundschule für körperlich behinderte Kinder.

Unseren ersten tiefen Eindruck hatten wir auf der Autofahrt vom Flughafen. Wir sahen aus dem Fenster und entdecken eine große Rauchwolke, die plötzlich direkt neben der Straße aufstieg. Inzwischen wissen wir, dass das was uns damals so erschreckt hat, zu Südafrika gehört wie der Maisbrei. Jeden Tag, egal wo, sind aufsteigende Qualmwolken zu beobachten. Einerseits werden Wiesen oder Felder gewissermaßen zur Zustandsverbesserung angezündet. Den genauen Grund kennen wir nicht. Zum anderen wird viel Müll verbrannt. Überall befinden sich kleine bis mittelgroße Müllkippen, die einfach angezündet werden, wenn sich genug Abfall angesammelt hat, egal ob Plastik, Papier, organisches Material.

Auch hier in unserer Schule und im nahe gelegenen Straßenkinderprojekt „Streetwise“, wo befreundete Volontäre arbeiten, ist das üblich. Ein Komposthaufen ist jedoch in Planung.

Weil die Leute es nicht anders kennen, ist es ganz natürlich. Jeder macht es. Offensichtlich fehlt das Bewusstsein in der Bevölkerung. Genauso oft werden auch Müll und alles, was man nicht mehr braucht, einfach auf die Straße geschmissen.

Müll ist kein Thema

Dies ist kein Vorwurf, sondern eine Beobachtung. Es gibt wenige Abfalleimer und eine richtige Müllabfuhr haben wir hier in der ländlicheren Region auch noch nicht gesehen. Das Problem wird im Land wenig thematisiert oder vielleicht gar nicht als Problem erkannt. Verständlich, denn Südafrika hat auch mit größeren Problemen zu tun: Aids und die politischen Aufgaben 10 Jahre nach Ende der Apartheid.

Wir überlegen, ob wir mit den Kindern ein Umweltprojekt durchführen. Das könnte ein Workshop sein, in dem wir versuchen, das Problem ins Bewusstsein zu rufen. Wir könnten einen Komposthaufen anlegen, ein Konzept für eine Müllabfuhr planen, den Müll anders verwerten oder andere Ideen in diese Richtung realisieren.

Wir hoffen damit zumindest diese Kinder auf das Problem aufmerksam zu machen. Es ist ein kleiner Schritt zum Ganzen. Vielleicht haben die Kinder ja Lösungsideen. Aber so etwas wird seine Zeit dauern und wahrscheinlich werden uns auch die neuen Freiwilligen im nächsten August fragen, was denn da so qualmt...

Hilfe gefragt

Wir sind die zweite und somit eine Aufbaugeneration unseres Trägervereins. Die „Weltweite Initiative für Soziales Engagement e.V.“ bietet Friedens- und Freiwilligendienste in aller Welt an. Mit der Schaffung von Strukturen in vielen Ländern wird der Verein weiter wachsen und verankert werden. Dazu gehört, dass wir in unserem Projekt eine Unterkunft für alle folgenden Freiwilligengenerationen bauen. Zur Realisierung suchen wir 4000 Menschen, die 1 Euro spenden. Auch wenn es sich nicht lohnenswert oder zu viel aufwändig anhört, einen Euro zu überweisen: Wenn es viele machen, wird daraus eine stolze Summe.

Wir haben uns für alle Spender etwas Besonderes überlegt. Dies finden Sie zusammen mit vielen anderen Informationen, Berichten und Fotos aus Südafrika auf unserer Homepage.

Alles Gute nach Deutschland.

Felix Platz, Felix Kloss

Spenden an Wise e.V.
Bank f. Sozialwirtschaft,
BLZ 550 20 500, Konto 861 1300
Verwendungszweck: „Spende 80301“
(Bitte nichts hinzufügen)
www.isivalo.de

Foto: Felix & Felix

Unser Projekt im Bau

Lebensraum Meer: Das Korallenriff

Der blaue Planet – so nennen wir die Erde. Und das aus gutem Grund, mehr als zwei Drittel der Oberfläche unseres Planeten sind von Wasser bedeckt. Die Kontinente gliedern dieses Weltmeer in die drei Ozeane: den Indischen, den Pazifischen und den Atlantischen Ozean. Von ihnen hängt unser Leben ab, denn sie regulieren das Wetter und schützen unseren Planeten vor Überhitzung. Sie versorgen uns auch mit dem Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen und schenken uns Nahrungsschätze und Mineralien. Das erste Leben entstand im Meer, und auch heute findet man hier das komplexeste Ökosystem der Erde: Das Korallenriff.

Korallenriffe sind felsähnliche, aber sehr zerbrechliche Gebilde im Meer, von denen manche bis zu 2,5 Millionen Jahre alt sind. Sie sind die reichsten Lebensräume des Meeres, denn auf einem nur wenige Kilometer langem Riff können über 3000 Tierarten leben. Diese leben eng mit Hunderten von Pflanzenarten zusammen. Alle sind aufeinander angewiesen.

Winzige Tierchen, die Polypen, erbauen das Riff aus Kalk. Damit die Polypen richtig arbeiten können, muss das Wasser aber mindestens 18°C warm und glasklar sein. Schon eine kleine Veränderung dieser Bedingungen kann das Riff in Gefahr bringen. Wenn zum Beispiel die Wassertemperatur steigt oder das Riff verschmutzt, sterben die Algen, die die Korallen beschützen. Zunächst verfärben sich die Korallen nur weiß, doch ändert sich dann nicht bald etwas, sterben sie schließlich und damit auch viele andere Tiere, die hier ihr zu Hause haben.

Du siehst also: Korallenriffe sind sehr empfindlich und vom Verhalten der Menschen abhängig.

Auch du kannst dabei helfen, die Riffe zu schützen:

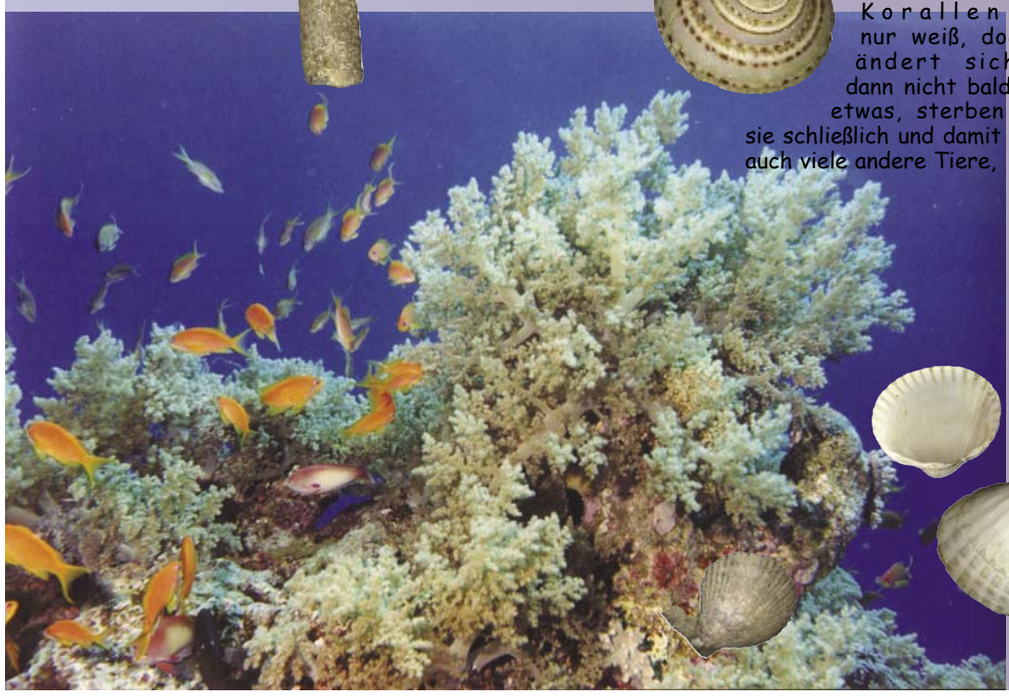
¤ Wenn du das nächste Mal mit deinen Eltern in den Urlaub fährst, achte beim Schnorcheln darauf, dass du dir die Korallen nur ansiehst, aber nicht berührst, weil sie sehr zerbrechlich sind.

¤ Kaufe auch keine Souvenirs aus Korallen oder seltene Muscheln, denn sobald ein Korallenstück verkauft ist, werden weitere Korallen aus dem Riff herausgehackt. Es dauert aber Jahrzehnte, bis sie wieder nachwachsen!

¤ Selbst nach dem Urlaub, wenn du die Riffe nicht mehr ständig vor Augen hast, kannst du viel zu ihrer Erhaltung beisteuern. Umweltverschmutzung wirkt sich auf das Klima aus. Das bedeutet, dass sich auch die Meere erwärmen, was wiederum den Korallenriffen schadet.

Wenn wir uns an diese Regeln halten, müssen wir uns über die Riffe und die darin lebenden Tiere und Pflanzen keine Sorgen machen. Damit leistet jeder von uns schon einen großen Beitrag für unsere Erde!

Jenny Jablonski



Wildpflanzen

Gesundheit kostenlos

Humus und Lupus, die Erde und der Wolf sind die lateinischen Namenspaten dieser seit Jahrtausenden bekannten und als Kulturform seit 900 n. Chr. für die Bierherstellung unentbehrlichen Wildpflanze. Die märchenhaften Namen charakterisieren zwei ihrer Besonderheiten: Sie bevorzugt lockere, kühle Böden und umschlingt benachbarte Pflanzen wie das Raubtier seine Beute. Er strebt nach dem lebensnotwendigen Licht, der

Wilde Hopfen
(Humulus lupulus)

– auch Gemeiner Hopfen oder Heckenhopfen – aus der Familie der Hanfgewächse.

Botanische Merkmale: Aus dem mehrjährigen, weitverzweigten Wurzelstock wachsen einjährige, spargelähnliche Triebe, die, immer rechtswindend, an Stämmen und Zweigen von Bäumen oder Sträuchern emporklettern. Blütezeit ist von Juni bis September.

Vorkommen: in Europa bis 1600 m, liebt feuchte, kühle Orte, häufig an Fluss- und Bachufern, in Schluchten und Niederungen, in Gebüschen, in Gärten, an Zäunen, in Erlen- und anderen Laubwäldern; die Stängel hängen an den Büschen und Hecken herab.

Ernte und Erntezeit: zarte Blätter, bis 20 cm lange Triebe und Seitentriebe im Frühjahr bis Juli, männliche + weiblichen Blüten und die Zapfen im Sommer (Juli-September), die Wurzel im Frühjahr und Herbst.

Hauptinhaltsstoffe: ätherische Öle, Harze, Wachse, Bitterstoffe, Gerbstoffe, in den Blättern Vitamine, besonders C, Mineralstoffe (sehr kalireich), in den Zapfen zusätzlich der Bitterstoff Lupulin, Cholin, gelbe Farbstoffe, Östrogene!

Geschmack: fein-herb und aromatisch

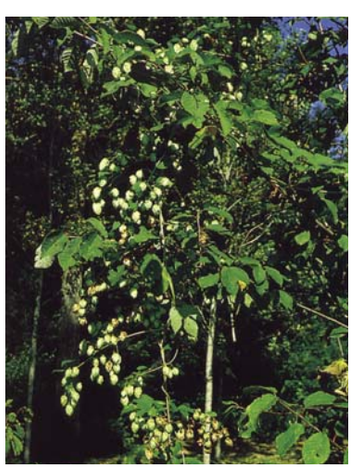
Verwendung in der Küche: zarte Triebe und Blätter, die Stängelspitzen, die Wurzel gemischt mit anderen Kräutern roh als Zugabe an Frühlings-, Gemüse- und Kräutersalate; als Beigabe zu Suppen, Eintopfgerichten; alle Spargelgerichte können gemischt mit Hopfensprossen angerichtet bzw. Spargel durch Hopfen ausgetauscht werden; in Bündeln zusammengebunden gekocht, frittiert oder gebraten zu bzw. als Gemüse, in Ausbackteig; hervorragend zu Eierspeisen als Quichebelag;

Gesundheitlicher Wert: in der Naturheilkunde gilt der frische Salat als magenstärkend, Appetit anregend, gegen Leberverstopfung, antiseptisch wirkend; Zapfen ebenfalls antiseptisch, appetitanregend, verdauungsfördernd, harn- und schweißtreibend, krampflösend, schmerzstillend und vor allem beruhigend, schlaffördernd, leider auch lustmindernd;

Tee zur Beruhigung und Schlafförderung: 1 Tl zerkleinerter Zapfen mit 150 ml heißem Wasser übergießen, 10 min zugedeckt ziehen lassen, abseihen – mittags und abends nach der Mahlzeit 1 Tasse trinken;

Tee zur Beseitigung nervöser Magenverstimmungen (mangelhafte Magensaftsekretion): Sprossen kalt ansetzen, nach ca. 4 Stunden kurz aufkochen & trinken. *Achtung:* Teesorten nur mäßig verwenden. Eine Überdosis kann zu Benommenheit, Magenbeschwerden, nervösen Störungen wie Schwindelzuständen, Kopfschmerzen führen! Beim Hopfengemüse hindert uns der ausgeprägte Geschmack, zuviel zu essen. *Elisabeth Westphal*

Die Autorin ist Ernährungsberaterin und Marktleiterin auf dem Ökomarkt der GRÜNEN LIGA (Do. 12-19 Uhr, Kollwitzplatz, Prenzlauer Berg), telefonisch erreichbar unter 44 33 91-48



Faschingsgebäck

Süßes zum Feiern

Berliner Pfannkuchen aus Vollkornmehl

500 g Weizen-, Kamut- oder Dinkelvollkornmehl
100 g Blütenhonig
130 ml süße Sahne
100 ml Wasser
1 Päckchen Hefe
1 Ei
1 Tl Vollmeersalz, gestrichen
60 g Butter
1 Msp. Vanillepulver
Schale von 1 Zitrone, unbehandelt
750 g Kokos- oder Butterfett
1-2 Gläser Fruchtaufstrich pur bzw. mit Honig
Saft von ½ Zitrone
2 El Honig
1 El Wasser
ca. 50 g gemahlene Mandeln oder Haselnüsse

Hefe und Salz in dem Wasser-Sahne Gemisch auflösen, zum Mehl geben, kurz kneten, Ei, Honig und Vanille untermengen, Butter zugeben. 10-15 min per Hand oder Maschine kneten. Die Schüssel mit dem Teig abdecken und ca. 30 min warm stellen, bis er aufgegangen ist.

Teig erneut durchkneten und knapp 1 cm dick ausrollen. Es empfiehlt sich, immer nur einen Teil des Teiges auszurollen. Mit einer in Mehl getauchten Tasse oder einem Trinkglas runde Teigstücke ausstechen. Alle Teigstücke mit Tuch bedeckt erneut 15 min gehen lassen.

Währenddessen das Fett in einem schmalen Topf auf ca. 180 °C erhitzen und die Pfannkuchen wie folgt backen: Mit dem Teigrestchen prüfen, ob die Temperatur richtig ist. Der Teig muss nach ca. 5 min Backzeit beiseitig mittelbraun und gut aufgegangen sein. Nun einige Pfannkuchen rasch in das heiße Fett legen, Deckel schließen. Nach 2-3 min sind sie gut aufgegangen, werden gewendet und auf der Rückseite weitere 2 min gebacken, dabei muss der Topf dann nicht verschlossen bleiben. Mit Sieblöffel herausnehmen und auf Gitter abtropfen lassen.

Warme Pfannkuchen mit dem Fruchtaufstrich füllen, indem die lange Spitze der Garnierspritze ganz hineingestochen und beim langsamen Herausziehen ca. 1 Tl Fruchtmasse hineingespritzt wird.

Die abgekühlten Pfannkuchen werden beidseitig kurz ins Honig-Wasser-Gemisch getaucht und in gemahlenen Mandeln gewälzt. Die Teigmenge ergibt ca. 20 Pfannkuchen.

Faschingskrapfen

1 kg Weizen-, Dinkel- oder Kamutvollkornmehl
¼ l Mineralwasser
2 Päckchen Hefe
70 g Butter
150 g Honig
½ Tl Vollmehrsalz
Saft und Schale von 1 Zitrone
3 El Rum
¼ l Mineralwasser
2 El Sonnenblumenöl
1 kg Butterschmalz oder Palmkernfett
600 g Hagebuttenaufstrich o.ä.
Zum Verzieren:
2 El Akazienhonig
1 El Wasser
50 g gemahlene Mandeln

Vollkornmehl in Schüssel geben, Hefe in ¼ l Mineralwasser auflösen, in Mehlmitte gießen und mit etwas Mehl zu einem dicklichen Brei verrühren. Mit Mehl bestäubt ca. 15 min gehen lassen.

Zerlassene Butter (1Tl zurücklassen), Honig, Salz, abgeriebene Zitronenschale, Zitronensaft, Rum und Mineralwasser zum gegangenen Vorteig geben. Alles mindestens 5 min gut durchkneten, bis der Teig geschmeidig ist, dann in der zurückgelassenen Butter wälzen, zugedeckt 45 min gehen lassen.

Teig nochmals kurz durchkneten und auf leicht geölter Arbeitsfläche ca. 1 cm dick auswalken. Mit leicht geölter Tasse oder Trinkglas Krapfen ausstechen und auf leicht geöltem Untergrund zum Gehen legen, Teigreste zusammenkneten, erneut auswalken und ausstechen. Teigstücke mit Tuch bedeckt 15-20 min gehen lassen.

Nun so viel Krapfen, wie im Topf schwimmen können, rasch in das heiße Fett legen, Deckel schließen. Nach 2-3 min sind sie gut aufgegangen, werden gewendet und auf der Rückseite weitere 2 min gebacken, dabei muss der Topf dann nicht verschlossen bleiben. Mit Sieblöffel herausnehmen und auf Gitter abtropfen lassen.

Warme Krapfen mit dem Fruchtaufstrich füllen.

Die abgekühlten Krapfen werden beidseitig kurz in das Honig-Wasser-Gemisch getaucht und in gemahlenen Mandeln gewälzt.

Die Menge ergibt ca. 40 Krapfen. Krapfen können im frischen Zustand gut eingefroren werden. Dann allerdings erst nach dem Auftauen garnieren.

Guten Appetit!

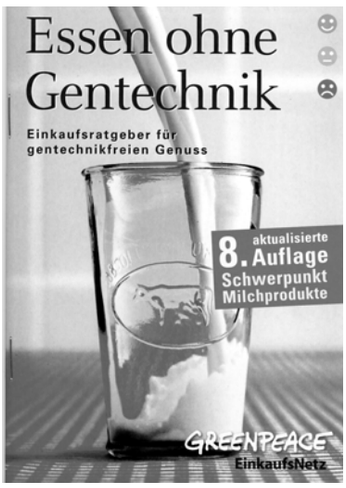
Elisabeth Westphal

Greenpeace - Einkaufsführer

Praktische Checklisten für umweltfreundliche KonsumentInnen

Sie lehnen Gentechnik in Lebensmitteln ab und wollen pestizidfreies Obst und Gemüse essen? Sie können oder wollen sich nicht auf Bio-Läden beschränken?

Die kostenlosen Greenpeace - Einkaufsführer machen es möglich:



In dem Einkaufsratgeber „Essen ohne Gentechnik“ im praktischen Hosentaschen-Format werden Produkte aus sämtlichen Bereichen jeweils mit einem grünen, gelben oder roten Smiley versehen. So kann der Verbraucher auf den ersten Blick erkennen, ob es sich um ein gentechnikfreies Produkt (grün) handelt, um ein Produkt einer Firma, die Gentechnik im Tierfutter zu vermeiden versucht, es aber noch nicht garantieren kann (gelb) oder um eines, mit dessen Kauf man möglicherweise den Anbau von Genpflanzen unterstützt (rot). Außerdem beinhaltet das Heft allgemeine Fakten zum Thema Gentechnik und es werden die gängigsten Bio-Siegel vorgestellt.

Insgesamt ist die Handhabung sehr einfach, wenn man sich die Gliederung einmal angesehen hat.

Der Ratgeber „Pestizide aus dem Supermarkt“ zeigt, wie stark Obst und Gemüse der einzelnen Supermarktketten bei einer von Greenpeace durchgeführten Untersuchung mit Agrargiften belastet waren. Je nach Abschneiden in dieser Untersuchung werden die Supermärkte in eine der drei Kategorien „Die Besseren“, „Das Mittelfeld“ oder „Die Schlechtesten“ eingestuft. Das Ergebnis des Supermarkt-Tests kann man als praktische Check-Karte fürs Portemonnaie immer bei sich tragen.

In der Broschüre „Fisch & Facts“ wurden vom Karpfen bis zum Flussaal 25 Fischarten auf Bestandslage, Haltung, Fangmethoden und Umweltauswirkungen bewertet und je nach Ergebnis als „akzeptabel“, „kritisch“ oder „katastrophal“ eingestuft.

Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass sich die Lage bei vielen Arten schnell ändern kann.

Doch nicht nur in Sachen Lebensmitteln gibt Greenpeace hilfreiche Einkaufstipps: die Broschüre „Holz & Papier“ klärt über Gefährdungsgrad, Hintergrund, Verwendung und Herkunft einzelner Holzarten auf. Statt Umweltkatastrophen zu fördern, kann man so mit dem wohl überlegten Kauf von Holz sogar die Umwelt schützen.

Jenny Jablonski

Informationen zu Ratgebern und Bestellung erhalten Sie unter:

www.einkaufsnetz.org/ratgeber
Greenpeace e. V.
EinkaufsNetz
Große Elbstraße 39
22767 Hamburg
Tel.: 040-306 18 0
(Mo-Do 9.00-17.00,
Fr 9.00-16.00 Uhr)

Anzeige

Lebensschule Reimar Ocken
Heilpraktiker
Jeden 2. Samstag im Monat 16 Uhr
Vortrag mit Diskussion
zu aktuellen Zeitthemen wie Politik, Gesundheit Umwelt...
Jeden Mittwoch 19.00-21.00 Uhr trifft sich der Gesprächskreis zu aktuellen Themen der Woche, menschliches Miteinander, Gesundheit und Krankheit, Politik und mehr.
Kein Vortrag.
Information und Anmeldung:
Tel. 441 39 17 oder 480 967 15

BIOQUELL
Naturkostfachgeschäft und Einkaufsgemeinschaft
Berlin-Pankow
Florastraße 25 Nähe S-Bhf. Pankow/Wollankstraße
Mo-Fr 9.00-18.30
Sa 9.00-13.30
Lieferservice Tel. 480 959 44

Umwelt retten

50 Tipps für Erwachsene

Jährlich sterben 15.000 Menschen an den Folgen des Goldabbaus. Schon ein einjähriges Kind in Mitteleuropa verbraucht rechnerisch so viel Papier wie ein 57-jähriger Inder in seinem bisherigen Leben. Und der Bestand der großen Fischarten ist in den letzten 50 Jahren weltweit um 90 Prozent zurückgegangen.

Beim Lesen dieser Fakten möchte der eine oder andere wohl am liebsten den Kopf in den Sand stecken. Doch zu zeigen, dass man das nicht widerstandslos hinnehmen muss, hat sich Andreas Schlumberger in diesem Buch zur Aufgabe gemacht.

Denn die Kapitel über die fünf Bereiche Energie, Gartenarbeit, Mobilität, Ernährung und Lifestyle liefern neben den zumeist erschreckenden Fakten auch eine Menge Tipps, die größtenteils erstaunlich einfach umsetzbar sind und mit denen jeder nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten, sondern auch eine ganze Menge Geld sparen kann.

Zur Motivation trägt auch die „Und das kommt dabei heraus“ - Rubrik am Ende von jedem Kapitel bei, die das Resultat der Anstrengungen gleich vorführt. Sogar Ideen, was mit all dem gesparten Geld anzufangen ist, findet man am Ende des Buches. Und - wie sollte es anders sein - selbst die sind nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch profitabel.

Inwieweit diese Informationen tatsächlich neu sind, hängt vom Ermessen beziehungsweise Wissen des einzelnen Lesers ab. Aber auch ein Umweltaktivist kann sicherlich noch das eine oder andere aus diesem Ratgeber mitnehmen. Und seien es nur einige Fakten aus der „Wussten Sie schon…“ - Rubrik, die in dieser Form wohl in keinem anderen Buch zu finden sind.

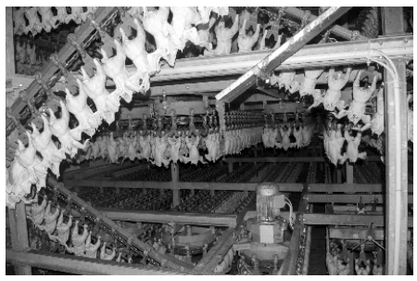
Jenny Jablonski

Andreas Schlumberger
50 einfache Dinge, die Sie tun können, um die Welt zu retten
Westend-Verlag
ISBN 3-938060-01-8
9, 90 €

Essen ist Politik

Globale Nahrung in dem Film „We Feed The World“

Was haben Geflügelmassenzucht in der Steiermark, eine hungernde Familie im brasilianischen Pernambuco, autonome Fischer in der Bretagne, Brotabfälle in Wien, gentechnisch verändertes Soja in Rumänien, afrikanische Migranten in Paris und verbrannter Mais miteinander zu tun? Sie sind Puzzleteile der filmischen Dokumentation „We Feed The World“ des österreichischen Filmemachers Erwin Wagenhofer. Zusammengesetzt ergeben sie ein Bild der globalen Nahrungsmittelproduktion als Resultat politischer und wirtschaftlicher Machtverhältnisse. Dabei kommt der Film ohne quälende Tabellen oder verbal ermüdende Abhandlungen aus. Er ist lebendig, mit sinnlich erlebbaren Wirklichkeiten und zuweilen spannend wie ein Thriller. In diesem Thriller aber spielen wir selbst mit.



Fotos: www.filmladen.at/presse

Schrecken der Massentierhaltung

Roter Faden des Films ist das Interview mit dem leidenschaftlich engagierten Sonderberichterstatter der UNO Jean Ziegler, der uns mit einigen Tatsachen konfrontiert. Weltweit werden so viele Nahrungsmittel produziert, dass sie für 12 Milliarden Menschen reichen würden. Jedes Kind, das alle fünf Sekunden auf der Erde verhungert, sagt Ziegler, ist ein ermordetes Kind. Ziegler kann und muss sich diese Rigorosität in seinem Job leisten und sie ist als Tonfarbe in diesem Film sehr wichtig. Denn auch Täter wie der Chef vom größten Nahrungsmittelkonzern Nestlé, Peter Brabeck, kommen zu Wort. Er bezeichnet die Forderung des Grundrechts auf Wasser als extreme Position und erntet das Lachen des Publikums. Pioneer-Produktionschef Karl Otrok, der als Saatguthersteller Gentechnik nach Rumänien bringt, bekennt sich dagegen zur Sinnlosigkeit seiner Arbeit: „Erst haben wir den Westen fertig gemacht und jetzt kommen wir nach Rumänien und werden hier die Landwirtschaft kaputtmachen.“ Natürliche Pflanzen, sagt er lächelnd, schmecken ihm auch besser.

Wien wirft im Jahr so viel Brot weg wie Graz isst.

Leute wie Brabeck und Otrock zeigen, dass die Absurditäten der globalen Widersprüche in Sachen Essen nicht Zufall sind, sondern System haben und gewollt sind. Dass ein senegalesischer Bauer irgendwann seinen Hof verlässt, unter Lebensgefahr nach Europa gelangt, um in Paris Straßen zu kehren, so Jean Ziegler, hängt direkt von den EU-Exportsubventionen ab. Weil das EU-Gemüse auf dem Markt in Dakar ein Drittel von dem kostet, was der Bauer braucht, um leben zu können. Daraufhin zeigt der Film minutenlang einen Slum mit afrikanischen Migranten, beobachtet ihre abendlichen Verrichtungen, Musik von einem aus Abfällen gebasteltem Instrument, Haare waschen, verlorenes Lächeln - ein Gefühl der Entwurzelung.

Alarmierend an Wagenhofers Film ist auch der Blick in die Zukunft. Das alles ist nämlich nur der Anfang. Die guten frischen Fische der Kutterfischer werden verschwinden, dafür wird es nur noch die schlappen Fische aus dem Großfang geben. Gentechnik schleicht sich in Form von Tierfutter durch die Hintertür in die Landwirtschaft. Die teuren EU-Subventionen werden nicht abgeschafft. „We Feed The World“ ist ein erschreckender, ein aufrüttelnder Film. Kein Fachfilm nur für Umweltschützer oder Ernährungsexperten, sondern für alle denkenden Menschen.

Nach dem Abspann des Films sind wir auf uns selbst zurück geworfen. Wer kauft denn die verschweißten Treibhaus-Cherrytomaten? Wer blickt in die geplatzten Fischaugen im Supermarkt? Wer isst das Fleisch der Tiere, die vielleicht schon munter mit gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert werden? Wer schmeißt Essen weg?

Das sind wir. *Angelika Nguyen*

Der Film kommt am 27. 4. ins Kino.
www.we-feed-the-world.at

Billigmärkte und ihr Preis

Attac-Kampagne gegen Lidl-Discounter

Der Einkauf beim Discounter ist aus dem Alltag oft nicht mehr wegzudenken. In ganz Europa sind die Billigmärkte auf dem Vormarsch. Auf wessen Kosten die günstigen Preise gehen, tritt bei der gnadenlosen Schlacht um Marktanteile jedoch in den Hintergrund. Ein besonders aggressiver Spieler ist dabei der Discount-Riese Lidl. Mit geschätzten 36 Milliarden Euro Umsatz hat er den Branchenprimus Aldi fast eingeholt. Motto: Lidl ist billig! Doch billig geht bei Lidl auf Kosten anderer. Die Gewerkschaft ver.di hat in ihrem „Schwarzbuch Lidl“ bewiesen, dass Lidl massiv ArbeitnehmerInnenrechte missachtet. Recherchen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zeigen: Lidl erhebt die Ausbeutung zum Prinzip. Seine immensen Profite gehen auf Kosten von MitarbeiterInnen, ProduzentInnen, TransportarbeiterInnen und der Umwelt. Zwar zielen alle Discounter darauf, durch Marktmacht Preise zu drücken, aber Lidl ist eindeutig Trendsetter.

Beispiel Milch: Aufgrund seiner Marktmacht bezahlt Lidl pro Liter weniger, als die Produktion der Milch kostet. So geraten Landwirte in Existenznot und die Industrialisierung der Landwirtschaft mit all ihren Auswirkungen (Pestizideinsatz, Tierquälerei) wird weiter vorangetrieben. Auch im Bananenhandel besitzt Lidl den Ruf des gnadenlosen Preisdrückers. Damit die Preisvorgaben des Discounters eingehalten werden können, werden PlantagenarbeiterInnen schlechter bezahlt und rücksichtslos Umweltgifte versprüht.

Fotos: attac

Die Lidl-Kampagne von Attac protestiert gegen diese Missstände. Unter dem Motto „Lidl ist nicht zu billigen!“ fordert das globalisierungskritische Netzwerk mehr Transparenz, Achtung sozialer Rechte und faire Preise für Milch und Bananen. Und das mit Erfolg: Erstmals in seiner 33jährigen Unternehmensgeschichte stellte der überaus verschwiegene Konzern einen Pressesprecher ein. Konzernchef Gehrig besuchte Attac, um über die Forderungen zu diskutieren und stellte in Aussicht, beim Einkauf von Milch und Bananen in Zukunft auch faire Produkte zu berücksichtigen. Lidl ist offenbar in Bewegung.

Um die Dumpingpolitik von Lidl und Co wirksam zu bekämpfen, muss der Druck aber noch größer werden. Es gilt, weiterhin unbequem zu sein und dem Konzern zu zeigen, dass diese Politik nicht zu billigen ist! Wie? Zum Beispiel indem man Lidl eine Protestpostkarte schickt, Unterschriften gegen Umwelt- und Sozialdumping sammelt, Infomaterial verteilt oder Lidl per Brief oder Telefon deutlich macht, dass billig nicht auf Kosten von Mensch und Umwelt gehen darf. Auch Attac wird 2006 nicht nachlassen: Mit bunten Protesten, neuem Infomaterial und einer dezentralen Aktionswoche wird der Druck auf den Konzern erhöht. Lidl ist nicht zu billigen! *Chris Methmann*

Näheres zum Mitmachen unter
www.attac.de/lidl-kampagne oder
Tel.: 069-90028110

Do 2.2.

Was ist Sexismus?
17 Uhr
Infoveranstaltung des
des antifaschistischen
Veranstaltungskalenders
Antifaschistisches Bündnis Südost
www.abso-berlin.tk.
abso@no-log.org
HU-Campus Adlershof, Rudower Chaussee, Bus 162/163/164, Nähe S-Bhf Adlershof

International Campaign Against Landmines
18-20 Uhr
Teil der neunten Ringvorlesung über Entwicklungspolitik
Entwicklung & Umwelt e.V.
Potsdam, Tel.: 03331-977
info@euu-potsdam.de
www.euu-potsdam.de
TU Berlin, Mathematikgebäude, Hörsaal MA 004, Straße des 17. Juni 136,U-Bahn Ernst Reuter Platz

Sa 4.2.

berlin global
12 Uhr
Globalisierungskritische Stadtführung
BUNDjugend Berlin
Nora Tel.: 392 8280
info@bundjugend.de
Treffpunkt: Potsdamer Platz, Historische Ampel, Anmeldung erwünscht

So 5.2.

Alter roter Wein in neuen Schläuchen?
13-15 Uhr
Diskussion zwischen Jürgen Elsässer und dem neuen Vorsitzenden der Berliner Linkspartei PDS Klaus Lederer
DR. SELTSAMS WOCHENSCHAU
Tel.: 691 99 22,
www.drseltsam.net
Gaststätte Max und Moritz, Oranienstraße 162, Berlin Kreuzberg

Di 7.2.

erneuerBAR
19 Uhr
Kneipe und Diskussion zum Thema „Alles ums FÖJ“
BUNDjugend
Nora Tel: 392 8280
nora@bundjugend-berlin.de
RAW Tempel, Revalerstr.99, Cafe Küste, Warschauerstr S+U Bhf.

Rückt die Welt zusammen?
18-20 Uhr
Das Katastrophenjahr und die langfristige Entwicklungszusammenarbeit
Entwicklung & Umwelt e.V.
Potsdam, Tel.: 03331-977
info@euu-potsdam.de
www.euu-potsdam.de
Franz. Dom auf dem Gendarmenmarkt, Gendarmenmarkt 5 (Eingang Charlottenstraße), Berlin Mitte

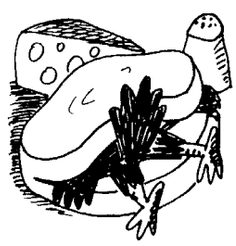
Mi 8.2.

Galapagosinseln
20-22 Uhr
Diavortrag von T. Becker
Aventura
Tel.: 030-42807060 oder
mail@aventura-berlin.de
Samariterstr. 17, 10247 Berlin F-Hain

Adressen: Seite 31

Fr 10.2.

Vollwerternährung - einfach, preiswert, schmackhaft
12,15-14,30 Uhr
Kurs-Nr. Mi 307 024F an der VHS Mitte, Claudia Nolting
Infos unter Tel. 391 20 59
VHS Mitte



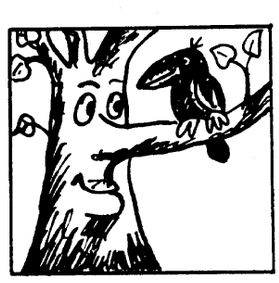
Sa 11.2.

7. Berliner Naturschutztag
10-17 Uhr
Stadtgrün Berlin (Baumschutz)
NABU Berlin
http://berlin.nabu.de
Auferstehungskirche, Pufendorfstr. 11, 10249 Berlin

Natur und Kultur in Nikolassee
13 Uhr
Vortrag über Pro-Rehwiese von Iris Fleckenstein-Seifert, auf 7. Naturschutztag s.o.

So 12.2.

Baumbegegnung
11-14 Uhr
Für Erwachsene und Familien mit Kindern ab 6 Jahren
Birgit Wackwitz (Naturpädagogin)
Tel: 030-2916231 oder 0178-8267478,
walderlebnis@arcor.de
S-Bahnhof Hoppegarten, S5, mit Voranmeldung



Auf diesen Seiten stehen Berliner Umwelt-Termine (im weiteren Sinne). GRÜNE-LIGA-Termine sind mit dem Logo gekennzeichnet (grau: Mitarbeit).
Wir möchten besonders auch Termine kleinerer Umweltgruppen und BIs veröffentlichen und bitten um rechtzeitige Information bis zum 20. des Vormonats. Aktualisierte Termine: www.grueneliga-berlin.de
Die Redaktion

Mi 15.2.

Nazistrukturen in Berlin
19 Uhr
Infoveranstaltung des Antifaschistischen Bündnis Südost
Loesje, Karl-Kunger-Str. 55, Bus 194, Nähe S-Bhf Treptower Park
abso@no-log.org
www.abso-berlin.tk

Do 16.2.

Kennedy gegen Kuba oder Castro gegen Kennedy?
13-15 Uhr
Verteufelung des Sozialismus in Lateinamerika. Mit Oliver von der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba + kuban. Musik
DR. SELTSAMS WOCHENSCHAU
Tel.: 691 99 22,
www.drseltsam.net
Gaststätte Max und Moritz, Oranienstraße 162, Berlin Kreuzberg

Do 16.2.

Svalbad - die kalte Küste - Naturbeobachtung Spitzbergen
19 Uhr
Veranstaltung der Fachgruppe Ornithologie
NABU Berlin
http//berlin.nabu.de
NABU-Landesgeschäftsstelle, Wollankstr. 4, 13187 Berlin

Mi 22.2.

Berliner Energiegespräche
19-21 Uhr
Der neue Gebäudepass - Welche Auswirkungen hat er in Berlin?
Bündnis90/Die Grünen
Stefan von Dassel,
Tel. 2325 2406, von.dassel@gruene-fraktion-berlin.de
Energieforum am Ostbahnhof, Stralauer Platz 34, 10243 Berlin-Mitte

Do 23.2.

Beeindruckende Natur und Landschaft östlich der Oder
18:30 Uhr
Diavortrag der NABU-Vortragsreihe
NABU Berlin
http//berlin.nabu.de
Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Ribbeck-Haus, Berlinsaal, Breite Str. 36, Berlin-Mitte

Sa 4.3.

berlin global
12 Uhr
Globalisierungskritische Stadtführung
BUNDjugend Berlin
Nora Tel.: 392 8280,
info@bundjugend.de
Treffpunkt: Potsdamer Platz, Historische Ampel, Anmeldung erwünscht

Di 7.3.

erneuerBAR
19 Uhr
Kneipe und Diskussion zum Thema „Afrika“
BUNDjugend Berlin
Nora Tel: 392 8280, mail: nora@bundjugend-berlin.de
RAW Tempel, Revalerstr.99, Cafe Küste, S+U Bhf. Warschauerstr.

Fr 24.3.

Grenzüberschreitende Wasserrahmenrichtlinien-netzwerke
GL-WRRL-Seminar Nr. 20
GRÜNE LIGA
Michael Bender, Tel.: (030) 4433 91 -44, Fax: -33,
wasser@grueneliga.de
Haus der Demokratie, Greifswalderstraße 4, Berlin

Mi 29.3.

Berliner Energiegespräche
19-21 Uhr
14 Jahre kommunaler Klimaschutz im Klimabündnis - Wie geht's weiter?
Bündnis90/Die Grünen
Stefan von Dassel, Tel. 2325 2406, von.dassel@gruene-fraktion-berlin.de
Energieforum am Ostbahnhof, Stralauer Platz 34, 10243 Berlin-Mitte

Karikatur: Freimut Woessner

Anzeige

www.de.indymedia.org
Ökologie
Biopolitik
Atom
Unabhängiges Medienzentrum

Auswärts

10.2.-12.2.
Bauholzgewinnung von Hand
Seminar - Theorie und Praxis
Ökodorf Sieben Linden
Tel: 039000-907945,
maier-wiegand@web.de,
www.oekodorf7linden.de
Ökodorf Sieben Linden,
38486 Poppau

24.2.-26.2.
Rohstoffplantage oder Lebensmittelfelder?
Seminar Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
Tel: 03491-49880, Ev-Akademie-Wittenberg@t-online.de
Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg

26.2.-3.3.
Junge Leute erleben Sieben Linden
Bau- und Pflanzwoche für Menschen zwischen 16 und 28 (gefühltes Alter)
Ökodorf Sieben Linden
www.oekodorf7linden.de
Ökodorf Sieben Linden,
38486 Poppau

3.2.-5.2.
Tagung ZUGABe
Ziviler Ungehorsam, Gewaltfreie Aktion, Bewegung
Bewegungsakademie
Tagung ZUGABE c/o Bewegungsakademie Tel: 04231-957-595, mail: Kontakt@tagung-zugabe.de
Bildungszentrum Göhrde/ Wendland

3.3.-4.3. GRÜNE LIGA
Probleme des Fischartenschutz
Fr. 15 Uhr - Sa. 17 Uhr
Tagung der AG Artenschutz Thüringen, GRÜNE LIGA
M. Görner, Tel.: (03641) 617454,
ag-artenschutz@freenet.de
Jena, Hotel Best Western, Rudolstädter Straße 82

5.2.
Lehmputz mit System
13:30 Uhr
Vortag: Techniken, Neubau, Raumklima, Kostenanalyse..
Ökodorf Sieben Linden
Arno Hauenschild,
Tel: 039032750,
oekodorfbau@gmx.info,
www.oeko-dorf-bau.de
Ökodorf Sieben Linden, 38486 Poppau

5.3.-10.3.
Wald und Hecken"bau"woche
ökologische Wohnumfeldgestaltung (auch 19.-24.3. und 26.-31.3.)
Ökodorf Sieben Linden
www.oekodorf7linden.de
Ökodorf Sieben Linden,
38486 Poppau

Öko-Märkte

Dahlem, Domäne
Mi 12-18, Sa 8-13 Uhr
Königin-Luise-Str. 49
Info-Tel. 666 300 13

Kreuzberg, Chamissoplatz
Sa 8-14 Uhr
Info-Tel. 843 00 43

Kreuzberg, Lausitzer Platz
Fr 12-18/18.30 Uhr
Info-Tel. 394 40 73

Kreuzberg, Zickenplatz
Di 12-18/18.30 Uhr
Hohenstaufenplatz/Schönleinstr
Info-Tel. 394 40 73

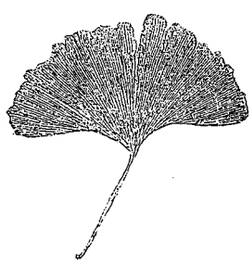
Mitte, Zionskirchplatz
Do 12-18.30 Uhr
Kastanienallee/Veteranenstr.

Moabit, Thusneldaallee
Mi 12-18 Uhr
gegenüber dem Rathaus Tiergarten
Info-Tel. 39 03 04 77

Prenzlauer Berg, Kollwitzplatz GRÜNE LIGA
Do 12-19 Uhr
Kollwitz-/Ecke Wörther Str.
Info-Tel. 44 33 91 48

Wedding, Leopoldplatz
Di, Fr 10-17/18 Uhr
Info-Tel. 39 03 04 77

Zehlendorf, Kastanienhof
Sa 8.30-13 Uhr
Mi 12-17 Uhr (Kl. Markt)
Clayallee/Propst-Süßmilch-Weg
Info-Tel. 394 40 73



Ausstellung

Fr 13.1.- Sa 18.2.
Bilder von Reisen
Mi-Sa 15-19 Uhr
Galerie F92
Tel: 030-4437178,
galereif92@pfefferwerk.de
Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin

Regelmäßig

Montags

Energieberatung
14-tägig, 13-16.00 Uhr
Umweltbüro am Weißen See/ Berliner Allee 125;
Tel. 90295 8073/4

Ökologische Bau-Beratung GRÜNE LIGA
15-18 Uhr
GRÜNE LIGA, Prenzlauer Allee 230, Prenzlauer Berg; bitte vorher anmelden, Tel. 44049930

Öffentlicher AK Lokale Agenda 21 GRÜNE LIGA
2. Mo, alle 2 Monate, 16-18 Uhr
Treffen der Berliner LA21-Initiativen; Haus der Demokratie, Greifswalder Str. 4, Saal; Info-Tel. 44339164

Fußgängertreff
1.+3. Mo, 17 Uhr
FUSS e.V., Exerzierstr. 20, Wedding; Tel. 4927473

Dienstags

Attac Berlin Regiongruppentreffen
3. Di, 19 Uhr
Haus d. Demokratie, Greifswalder Str. 4, Prenzlauer Berg;
Tel. 6946101

Wehrpflicht von A-Z - Beratung
17.30 Uhr
Kampagne gegen Wehrpflicht, Kopenhagener Str. 71, Prenzlauer Berg; Tel. 4401300

GRÜNE LIGA/ NABU-Aktiv GRÜNE LIGA
3. Di, 19 Uhr
NABU Berlin,
Wollankstr. 4, Pankow
Tel. 98608370 NABU

Verkehrs-Rechtsberatung ADFC GRÜNE LIGA
19 Uhr
ADFC, Brunnenstr. 28, Mitte; Tel. 4484724

Anti-Atom-Plenum
19.30 Uhr
Mehringhof (Blauer Salon), Gneisenaustraße 2a, Kreuzberg;
Tel. 2616252

Grüne Radler Versammlung GRÜNE LIGA
1. Di, 19 Uhr
Crellestr. 43, Baubüro, Schönebg.

Infos und Beratung, zu Freiwilligenarbeit und Engagement weltweit
Di+Do 11-18 Uhr
Kreutzigerstr. 19, Friedrichshain infobüro fernetzt + SONED Tel: 2945401

Mittwochs

Kinder-AG GRÜNE LIGA
14.30-16 Uhr
BaUm/Umweltbüro am Weißen See, Berliner Allee 125
Tel. 902953076

Aktionsbündnis gegen den Havelausbau GRÜNE LIGA
1. Mi, 19 Uhr
Lindenstr. 34, 14467 Potsdam
Haus der Natur;
Info-Tel. 44339144

Offenes Umweltplenum
16 Uhr
Humboldt-Universität, RefRat, Referat Ökologie & Umwelt
Dorotheenstr. 17, Mitte;
Tel. 20932614

Asyl in der Kirche
3. Mi, 19 Uhr
Kirche zum Heiligen Kreuz, Zossener Str. 65 Kreuzbg., Tel. 6929581

RBB - OZON
zweiwöchtl. 21.30 Uhr

Donnerstags

Ökomarkt am Kollwitzplatz GRÜNE LIGA
12-19 Uhr
Kollwitz-/Wörther Str.;
12-15 Uhr Ernährungsberatung;
Tel. 443391-48

Stadt - Land - Fluss
1. Do, 19 Uhr
Infotreffen Landgruppe & "Stadt sucht Leben"; Kotti e.V., Adalbertstr. 95a, Kreuzberg; Tel. 6123430, www.landprojekt.de

Schachzüge
2. Do, 19 Uhr
VCD-Diskussionsveranstaltung Verkehr; Yorckstr. 48, Schöneberg, Tel. 4463664;
www.vcd-berlin.de

Sonnabends

Biotoppflege am Köpchensee GRÜNE LIGA
meist letzter Sa, 9 Uhr
Lübarser Weg, Blankenfelde;
Tel. 4727584
wheger@nabu-berlin.de

Sonntags

ZDF.Umwelt
So, 13.15-13.55 Uhr

Radtour zu verkehrspolitischen Schwerpunkten
1. So, 14 Uhr
Rotes Rathaus; Tel. 81887615
www.gruene-radler-berlin.de

Naturschutzjugend-Treff
letzter So, 15 Uhr
Naturerlebnisgarten, am S-Bhf. Bornholmer Str., Bösebrücke, Wedding; Tel. 51067134

Kleinanzeigen

Private Kleinanzeigen kostenlos – nicht die Welt, sondern 0,50 Euro pro Zeile (ca. 30 Zeichen), bitte Vorkasse (Briefmarken, bar). Für 0,50 Euro zusätzlich schicken wir ein Belegexemplar. Redaktionsadresse siehe Impressum.

COMPUTERLERNEN MACHT SPAß!
Unterricht für AnfängerInnen in jedem Alter – bei Ihnen zu Hause:
Word, E-Mail, Internet.
KLICK&KLAR®
Tel.: 7816202

Müritz, ÖkoFeHaus vier gemütli. 75 m² Wohnungen, gr. Garten, Fahrräder, Sauna, Solaranl., Isoflocdämmung auch für Allergiker + Rollis
www.mueritz-haus.de,
Tel. 056084366

Einkaufen rund um die Uhr? Ökologisch und zum Selbstkostenpreis? Geht das? - Klar! Bei der FoodCoop Wedding. Infos im Internet unter: www.fc-weddingwest.i-networx.de oder: 0173/ 4559785 (Thomas)

Woche der Zukunftsfähigkeit 2006

17.-24.09.2006

Zahlreiche Organisationen stellen innovative Ansätze und gute Beispiele zu zukunftsfähigem Leben in der Region und der Einen Welt vor, initiiert von der GRÜNEN LIGA.
Die Kampagne will unter dem Motto „Lust auf Zukunft!" möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern die Ziele und konkrete Beispiele für nachhaltige Entwicklung bekannt und erlebbar machen.
Info: www.woche-der-zukunftsfaehigkeit.de
Kontakt: GRÜNE LIGA Berlin,
Tel. 030/443391-64/5
week@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Landesgeschäftsstelle:
GRÜNES HAUS, Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. 030 / 44 33 91-0, Fax -33
berlin@grueneliga.de

Projekte (Durchwahl, E-Mail):
Umweltbibliothek: -30
DER RABE RALF: -47
raberalf@grueneliga.de
Ökomarkt/Ernährungsberatung: -48
oekomarkt.kollwitzplatz@...
Presse/Öffentlichkeitsarbeit: -49
NATOUR Reisen: -50, Fax -53
natour@grueneliga.de
Lokale Agenda 21 Berlin: -64
berliner.agenda21@...
Beratung/Hofbegrünung: -49
hofberatung.berlin@...
Artenschutz an Gebäuden: -49
asag@grueneliga.de
ÖkoKalender: Tel. 441 67 31
Wasser: -44, wasser@...
International: -70, gl.internat@...
Regionalwährung: -57
info@berliner-regional.de

Umwelt-Infos kostenlos

Mailinglisten
zu allen Umwelt-Themen.
Aktuell, unabhängig, kostenlos:

www.dnr.de/umweltinfo

NACH DEM LESEN

WEITERREICHEN!

IMPRESSUM

DER RABE RALF
Die Berliner Umweltzeitung

Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg (Tram M2/Knaackstr.; U2 Senefelderpl.)
Tel.: (030) 44 33 91-47, -0, Fax -33
E-Mail: raberalf@grueneliga.de
Internet: www.grueneliga-berlin.de/raberalf

Herausgeber: GRÜNE LIGA Berlin e.V.
ISSN: 1438-8065;
V.i.S.d.P.: Leif Miller
Redaktion: Toni Becker, Angelika Nguyen, Sabine Reichert, Jenny Jablonski, Matthias Bauer
Satz/Layout: Sabine Teutloff
Vertriebsleitung: S. Reichert, J. Jablonski
Webmaster: Bianka Spieß

Post-Bezug: siehe Abo-Coupon im Heft
Konto: Nr. 306 05 02,
Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 100 205 00 (Spenden steuerabzugsfähig)

Erscheinen: zu Beginn gerader Monate
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats, auch für Termine. Anzeigen bis 18. des Vormonats

Anzeigenvertretung: Agentur Adolph, Am Friedrichshain 22, 10407 Berlin, Tel. 56657-53, Fax -54, 0171-5223065, AgenturAdolph@t-online.de
Grundpreis: 0,60 Euro je Spalte und mm (netto)
Kleinanzeigen: über die Redaktion, je 30 Zeichen 50 Cent, nur Vorkasse (Briefmarken, bar)

Auflage: 10.000
Druck: Union Druckerei, Berlin

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Bearbeiten von Beiträgen vor. Für unverlangt eingesandte Texte und Materialien keine Haftung. Beiträge bitte möglichst per E-Mail senden. Nachdruck nach Rücksprache gestattet und erwünscht, bitte Quelle angeben, Belegexemplar schicken.

Eigentumsvorbehalt: Dieses Heft bleibt bis zur Aushändigung an den Adressaten Eigentum des Herausgebers. „Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Nicht ausgehändigte Hefte sind unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung an den Herausgeber zurück zu senden.

FÖJ lerin/FÖJler gesucht

Wir suchen ab 1. März 2006 einen neuen FÖJler/eine neue FÖJlerin für ein halbes Jahr. Sie/er sollte als Wohnsitz Berlin haben.
Interessierte melden sich bitte bei:

Katrin Kusche
GRÜNE LIGA e.V. - Netzwerk Ökologischer Bewegungen
Bundesgeschäftsstelle
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

Fon: 030/204 47 45
Fax: 030/204 44 68
bundesverband@grueneliga.de
www.grueneliga.de

Nach uns die Sintflut?

Das Freiwillige Ökologische Jahr in Berlin

Ozonloch, Hochwasser und Hitzewelle – die vielen Umweltkatastrophen der letzten Zeit sprechen eine deutliche Sprache: Die Natur rächt sich, wenn sie vernachlässigt wird. Und, wirst du sagen, was soll ich da schon machen? Kyoto ist weit weg, diese Demos sind sinnlos und an einen Baum will ich mich auch nicht ketten. Die Antwort: Das musst du gar nicht. Aber ein bisschen Zeit kannst du aufwenden. Zum Beispiel für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ).

Die Stiftung Naturschutz Berlin bietet engagierten jungen Leuten jedes Jahr die Möglichkeit, sich je nach Wunsch und Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen für den Umweltschutz einzusetzen.

Das gibt es zu tun: In über 100 Einsatzstellen kannst du von der Arbeit mit Kindern über Umweltanalytik, Jugendumweltpolitik und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Arbeit im ökologischen Landbau und in neuen Technologien eine Menge Aufgaben im Umweltschutz kennen lernen und viele Berufe ausprobieren. Dabei wirst du von Fachleuten unterstützt.

Das hast du davon: Neben dem guten Gefühl, etwas für den Schutz unserer Umwelt zu tun, kannst du in fünf interessanten Seminarwochen, die übrigens immer in landschaftlich schöner Umgebung stattfinden, viel über Ökologie und Naturschutz erfahren und deine Fragen von fachkundigen Leuten beantworten lassen. Du wirst lernen, dich in eine Arbeitsgruppe einzufügen, neue Bekanntschaften machen und - vielleicht zum ersten Mal - dein eigenes Geld verdienen.

Das solltest du noch wissen: Ab Januar kannst du dich für das Projektjahr 2006 bewerben. In Berlin gibt es drei Träger des FÖJ. Wenn du Informationen zu ihren Angeboten oder weitere allgemeine Informationen zum FÖJ in Berlin suchst, dann wende dich an die drei Träger-Vereine (s.u.).

Stiftung Naturschutz Berlin /sr

FÖJ bei GUT-Analytik

Die verseuchten Böden Berlins sind eines der größten öffentlichen Geheimnisse. Die Gefahren von Säuren und Lösungsmitteln in der Erde wurden nicht rechtzeitig erkannt. Heute werden häufig tiefe Gruben geschaufelt. Doch wohin mit den Sandbergen und dem abgepumpten Wasser? Alles in die Spree? Hier entscheiden Analytiker, ob Sondermüll oder nicht und wie am besten entsorgt wird, denn es können hohe Kosten anfallen.

Für einen FÖJler ist dieser Prozess eine Möglichkeit effektiv zu helfen und Verantwortung zu übernehmen: Probenahme auf Baustellen und in Fabriken, Zerkleinerung, Einwaage, chemische Vorbereitung. Gewissenhaftigkeit ist äußerst wichtig für eine genaue Analyse. Schließlich entscheidet die Arbeit darüber, ob der Sand für den neuen Kinderspielplatz als giftig gilt oder nicht. Es gibt aber auch reichlich Geräte, die abgewaschen werden müssen.

Ein nach neuen Erfahrungen süchtiger Mensch wird im analytischen Bereich nicht glücklich, denn es sind zyklisch wiederkehrende Arbeiten zu erledigen. Es ist ein Jahr voll praktischer Fein- und Handwerksarbeit. Abenteuerlich wird es aber, wenn man sich im Winter durch eine Baustelle kämpft, um Wasser abzupumpen und bereits Minuten später im Labor eine ruhige Hand braucht, um die Kalilauge nicht daneben zu gießen. Das ist nicht nur etwas für versierte Chemiker!

Sören Frey

Der Autor absolviert derzeit ein FÖJ bei GUT Analytik, einer Gesellschaft für Umweltforschung und -analytik mbH

FÖJ beim RABEN RALF

Schon lange habe ich mich politisch engagiert. Ich wollte nicht sofort studieren und sah mich daher nach Alternativen um. Das Freiwillige Ökologische Jahr bot sich an: Ich lerne die Arbeitswelt kennen, verdiene genug Geld um selbstständig zu sein und kann gleichzeitig erkunden, was ich später beruflich machen will.

Seit einem halben Jahr mache ich mein FÖJ bei der Berliner Umweltzeitung „DER RABE RALF". Hier recherchiere ich und schreibe Artikel. Da ich Teil der Redaktion bin, bleibt die Themenauswahl nach Absprache mit den RedakteurInnen meist mir selbst überlassen.

Die Arbeit hier setzt Interesse an Umweltpolitik, Sprache und viel Selbstständigkeit voraus. Ich kann mir meine Zeit selbst einteilen und darf trotzdem nicht zu wenig schaffen. Das ist neu, liegt mir aber ganz gut. Auch weil die Arbeitsatmosphäre im Büro entspannt und freundschaftlich ist.

Der „RABE" wird von den RedakteurInnen und vielen HelferInnen selbst verteilt. Ich mache das per Fahrrad. So lerne ich das große Spektrum an sozialer und umweltpolitischer Arbeit in Berlin kennen. Außerdem bekomme ich Freiräume, um Kongresse zu besuchen, Pressetermine wahrzunehmen und Artikel vor Ort zu recherchieren. Daher bin ich froh, dass ich mich für ein FÖJ beim „RABEN RALF" entschieden habe, denn so kann ich mein persönliches Engagement mit der Arbeit verbinden. *Sabine Reichert*

Die erneuerBAR

Eine Informationsveranstaltung zum Thema FÖJ im Café Küste

Die BUNDjugend Berlin veranstaltet am 7. Februar um 19 Uhr die erneuerBAR. Thema: „Alles um das Freiwillige Ökologische Jahr – FÖJ".

Im Café „Küste" im RAW-Tempel werden ehemalige und jetzige FÖJlerInnen in gemütlicher Runde Erfahrungen und Informationen zu FÖJ-Einsatzstellen, Bewerbungen und finanzieller Förderung austauschen. Die Stiftung Naturschutz Berlin als eine Trägerin des FÖJ´s unterstützt uns mit einem Experten. Alle Interessierten erfahren aus erster Hand die neuesten Informationen zum FÖJ.

Das FÖJ ist eine gute Gelegenheit für alle, die nach Beenden der Schule nach etwas Sinnvollem oder Orientierung für ihre berufliche Zukunft suchen und sich über Umweltschutz, Umweltbildung oder Ökologie austauschen möchten. Alle sind herzlich eingeladen. *Nora Gerdes*

Weitere Infos: BUNDjugend Berlin
Tel.: 392 8280 oder
nora@bundjugend-berlin.de

Stiftung Naturschutz Berlin
www.stiftung-naturschutz.de
oder Tel.: 26 39 41 40

Vereinigung junger Freiwilliger (VJF)
www.vjf.de oder Tel.: 42 85 06 03

Jugend Aufbauwerk Ost (JAO)
www.jao-berlin.de oder
Tel.: 53 53 977

www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/umweltratgeber/de/foej/traeger.shtml

Aus Platzgründen kann hier nur eine Auswahl von Umwelt-Adressen in Berlin und Umgebung veröffentlicht werden. Die grau unterlegten Adressen sind Mitglieder der GRÜNEN LIGA.

ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Brunnen- 28, 10119 (Mitte), T 4484724, F 44340520, www.adfc-berlin.de
Arge Autofrei Wohnen in Berlin c/o Markus Heller, T/F 2807940, www.autofrei-wohnen.de
AG Kleinstlandwirtschaft und Gärten in Stadt und Land c/o FU, Inst. für Soziologie, Babelsberger - 14-16, 10715 (Wilmersdf.) T 85002110, http://userpage.fu-berlin.de/~garten
AG SPAS *Sozialberatung/Stadtforschung* Crelle- 19/20, 10827 (Schönebg.), T 2154330, F 2169440, www.ag-spas.de
Agenda-Agentur Berlin Zeughof- 20, 10997 (Kreuzbg.) T 6128087-1/-2/-3, F -4, www.agenda-agentur.de
Agrarbörse Deutschland Ost Eichen- 2, 12435 (Treptow), T 53608-50, F -14 *Tierhof* Alt Marzahn 63, 12685, T 5440031, www.agrar-boerse-ev.de
Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck c/o Büro Rheinlaender, Crelle- 43, 10827 (Schönebg.) T 7883396, F 7811059, Matthias Bauer T 2151135, www.berlin-gleisdreieck.de
A-Laden Rathenower- 22, 10559 (Moabit), T/F 3946167, www.a-laden.org
Anti-Atom-Plenum c/o Papiertiger, Cuvry- 25, 10997 (Kreuzbg.), www.squat.net/aap-berlin
Arbeitskreis Amalgam c/o KIK, Christina Asse, Fehrbelliner - 92, 10119 (Mitte), T 4439884
Arbeitskreis Igelschutz Berliner - 79a, 13467 (Hermsdorf), www.igelschutzberlin.de
Arbeitskreis Nordkaukasus c/o Vitali Kovaljov, Str. d. Pariser Kommune 11, 10243 (Friedrichsh.), T 4286925, F 42851659, vitalij.kovalev@nabu.de
Arbeitskreis Verkehr und Umwelt (UMKEHR) e.V. Exerzier- 20, 13357 (Wedding), T 4927-473, F -972, www.umkehr.de
Arche Plesser- 3, 12435 (Treptow), T 5337104, www.bekenntniskirche.de
Attac Gneisenau- 2a, 10969 (Kreuzbg.) T 69517791, F 6926590, www.attacberlin.de
autofrei leben! e.V. Koppenplatz 12, 10115 (Mitte), T 27594244, F 2834021, www.autofrei.de
BANA mobil Projektbüro im Kotti e.V., Karin Paproth, Kamminer - 4, 10589 (Charlottenbg.), T/F 4429603, bana-mobil@web.de
Barnimer Aktionsbündnis gegen gentechnische Freilandversuche c/o DOSTO, Breitscheid- 43a, 16321 Bernau, T/F 03338/5590, www.dosto.de/gengruppe
B.A.U.C.H. e.V. Verein für Umweltchemie, Wilsnacker - 15, 10559 (Moabit), T 3944908, F -7379, bauch@alab-berlin.de
BauFachFrau e.V. *Ökolaube, Komposttoilettenausstellung* Meyerbeer- 36/40, 13088 (Weißensee), T 925-2483, F -1964, www.baufachfrau-berlin.de
Baumpaten/B-Laden Lehrter - 27-30, 10557 (Moabit), T/F 3975238
Baumschutzgemeinschaft Potsdamer - 68, 10785 (Tiergtn.), T 25794353, F 26551263
Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl.Bg.) T 4285-1587, www.ber-landesnetzwerk.de
Berliner Tierrechtsaktion www.tr-berlin.tk
B.F.S.S. Büro für stadtteilnahe Sozialplanung GmbH Müller- 155, 13353 (Wedding), T 4617771, www.bfss-berlin.de
BI Berliner Luft + Fahrgastbeirat Hohenschönhausen Ahrenshooper- 5, Zi. 1, 13051, T/F 9621033
BI FREIe HEIDe c/o Benedikt Schirge, Dorf- 27, 16831 Zühlen, T/F 033931-2338, www.freie-heide.de
BI Hönower Weiher c/o Jürgen Franz, Louis-Levin- 135, 12627 (Hellersdf.)
BI Müggelsee c/o Thomas Kasper, Löcknitz- 18, 12587 (Friedrichshgn.), T 6457673, bimueggelsee@yahoo.de
BI Nordostraum + Müll-Initiativ-Forum - Mi(e)f c/o Thomas Kreutzer, Röbellweg 14, 13125 (Buch), T 50179198, thomas-kreutzer@t-online.de
BIP - Biomasse in Pankow Gundolf Plischke, Duncker- 46, 10439 (Prenzl. Berg) T 747682-36, F -37, www.biomasse-in-pankow.de
BI Rettet die Marienfelder Feldmark J. Müller, Illig- 82a, 12307, T 7463527
BISS (BI Stadtring Süd)/IGT (IG Teltowkanal), F.U.N. e.V. c/o Elfriede Menzel, Wermuthweg 24, 12353 (Buckow), T/F 6046404, www.biss-igt.de
BI Westtangente (BIW) Crelle- 43, 10827 (Schönebg.), T 7883396, F 7811059, www.bi-westtangente.de
BLN - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz Potsdamer - 68, 10785 (Tiergtn.), T 2655-0864, -0865, F -1263, www.bln-berlin.de
BLUE 21 - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung c/o FDCL, Gneisenau- 2a, 10961 (Kreuzbg.), T 6946101, F 6926590, www.blue21.de
Botanischer Verein Königin-Luise- 6, 14195 (Dahlem), T 7748437, www.botanischer-verein-brandenburg.de
Britzer Umweltforum Fulhamer Allee 53, 12359, T 6079338
BUND - Bund für Umwelt und Naturschutz *LandesGSt* Crelle- 35, 10827 (Schönebg.), T 787900-0, F -18 *BundesGSt* Am Köllnischen Park 1, 10179 (Mitte), T 275864-0, F -40, www.bund-berlin.de
BUNDjugend *LandesGSt* Jagow- 12, 10555 (Moabit), T 392-8280, F -7997 *BundesGst* Am Köllnischen Park 1, 10179 (Mitte), T 275865-0, F -55, www.bundjugend-berlin.de
Bund der Energieverbraucher *Solar-Infopunkt, Energieberatung* Crelle- 10, 10827 (Schönebg.), T 265512-60, F -61, www.energieverbraucher.de
Bundesumweltministerium Alexanderpl. 6, 11055 (Mitte), T 28550-0, F -4375, www.bmu.de
Bündnis 90/Die Grünen *Landesverband, Bereich Umwelt* Linden- 20-25, 10969 (Kreuzbg.), T 615005-0, F -99, Grüne Jugend -43, www.gruene-berlin.de *Abgeordnetenhaus* Niederkirchnerstr- 5, 10111 (Mitte), T 232524-00, F -09, *Umwelt* -06/-62, Verkehr -12 *Bundestagsfraktion, Bereich Umwelt,* Luisen- 32-34, 10117 (Mitte), T 2275-8939, F -6911,ak2@gruenefraktion.de
Bürgerberatung Umwelt und Energie Kaiserdamm 80, 14057 (Charlottenbg.), T 3016090, F 3019016, www.gfl-online.de
Bürgerverein Brandenburg-Berlin (BVBB) *Flughafenausbau Schönefeld* Heinrich-Heine-- 3-5, 15831 Mahlow, T/F 03379/201434, www.bvbb-ev.de
Cöllnische Heide e.V. c/o Dr. Erxleben, Steinbach- 11, 12489 (Adlershof), T 67198381
Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner\nInnen (DFG-VK) Manteuffel- 103, 10997 (Kreuzbg.), T 61074411, www.dfg-vk.de
Deutsche Umwelthilfe (DUH) Hackescher Markt 4, 10178 (Mitte), T 258986-0, F -19, www.duh.de
Deutscher Bahnkundenverband (DBV) Bhf. Schönefeld, Mittel- 20, 12529 Schönefeld, T 29729533, F -34, www.bahnkunden.de
Deutscher Naturschutzring (DNR) *EU/Internationales, Redaktionsbüro* Prenzlauer Allee 230, 10405 (Prenzl. Bg.), T 443391-81, F -80, www.dnr.de
ecovillage e.V. c/o H.-R. Brinkmann, Diepholzer - 2, 49088 Osnabrück, T/F 0541/445941, www.ecovillage.de
Fachverband Biogas c/o Roland Schnell, Graefe- 14, 10967 (Kreuzbg.), T 707198-60, F -62, www.graskraft.de
FIAN - Food First Information and Action Network Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 42809107, www.fian.de
Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau (FÖL) Marien- 19-20, 10117 (Mitte), T 28482440, F -48, www.foel.de
Förderverein Naturpark Südgelände c/o Hans Göhler, Sophie-Charlotten- 59, 14057 (Charlottenbg.), T 3217731
Förderverein Landschaftspark Nordost Dorf- 4a (Dorfkate Falkenberg), 13057, T/F 9244003, www.dorfkate-falkenberg-berlin.de
foto und grafikmanufaktur berlin e.V. Weidenweg 62, 10247 (Friedrichshain), T/F 42013628
FUSS e.V. - Fußgängerschutzverein Exerzier- 20, 13357 (Wedding), T 4927473, F -972, www.fuss-ev.de
Gen-ethisches Netzwerk (GeN) Brunnen- 4, 10119 (Mitte), T 6857073, F 6841183, www.gen-ethisches-netzwerk.de
Germanwatch Ziegel- 30, 10117 (Mitte), T 28883560, F -61, www.germanwatch.org
Gesellschaft für Ausbildung, innovativen Landbau und Arbeit (GAIA) e.V., Plauener - 160, 13053 (Hohenschönh.), T 981992-0, F -37, www.gaia.de
Gesellschaft Naturforschender Freunde c/o Inst. f. Zoologie der FU, Königin-Luise-- 1-3, 14195 (Dahlem), T 8383917, F -16
Gesundheitsladen Gneisenau- 2a, 10961 (Kreuzbg.) T 6932090, www.gesundheitsladen-berlin.de
Graswurzelrevolution c/o BAOBAB, Christburger - 38, 10405 (Prenzl.Bg.), T 4426174, F 44359066, gwrbln@mailandnews.com
Greenpeace Chaussee- 131, 10115 (Mitte), T 283915-50, F -51, www.greenpeace-berlin.de
GRÜNE LIGA e.V. *BundesGSt., Red. ALLIGATOR* Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Bg.), T 2044-745, F -468, www.grueneliga.de
GRÜNE LIGA Berlin e.V. *LandesGSt.* GRÜNES HAUS, Prenzlauer Allee 230, 10405 (Prenzl. Bg.), T 443391-0, www.grueneliga-berlin.de
***GRÜNE LIGA Köpenick** (§29, Baumschutz, Verkehr)* Karl- 12, 12557, T/F 6519117
***GRÜNE LIGA Weißensee/BaUm e.V.** (Naturwerkstatt, Jugend-AG) Kontakt c/o Umweltbüro am Weißen See (siehe dort)*
Grüne Radler Crelle- 43, 10827 (Schönebg.), Christian Kurt Schmidt, T 81887615, Dieter Hertwig, T 6236833, www.gruene-radler-berlin.de
Grünes Haus für Hellersdorf Boizenburger - 52-54, 12619, T 56499-892, F -950, gruenes.haus@t-online.de
Habitat-Informationsbüro Greifswalder - 33 A, 10405 (Prenzl. Bg.), T 428515-85, F -86, habitat-infobuero@berlinet.de
Haus der Natur Potsdam/GRÜNE LIGA Brandenburg e.V., Linden- 28, 14467 Potsdam, T 0331/20155-20, F-22, www.hausdernatur-brandenburg.de
Arbeitskreis Naturschutzgeschichte T -25, F -27
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) T -15, F -16
***ARGUS** Umweltbildung*, T -11, F -12
Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz (FÖN) e.V. T -35, F -36
GRÜNE LIGA Brandenburg T -20, F -22
Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände T -50, F -55
Naturfreunde Brandenburg T -40, F -44
***Naturschutzbund NABU** LV Brandenburg* T -70, F -77
***Naturschutzjugend** LV Brandenburg* T -75, F - 78
Netzwerk Dezentrale Energienutzung (DEN) T -31, F -33
***VCD - Verkehrsclub Deutschland** LV Brandenburg* T -60, F -66
HOLON e.V. Friedrich-Engels- 26, 15711 Königs Wusterhausen, T/F 03375/294636
HU-RefRat *Referat Ökologie und Umwelt*, Unter den Linden 6, 10099 (Mitte), T 2093-2603, -2614, F -2396, www.refrat.hu-berlin.de/oeko
IBASOLAR, KUBUSZ-Infopunkt, Alt Köpenick 12, 12555, T 654703-37, F -38, www.ibasolar.de
I.B.I.S. Bürgerberatungsgesellschaft für Stadterneuerung Ryke -25, 10405 (Prenzl. Bg.), T 44358090, F 4406003
Infrastrukturelles Netzwerk Umweltschutz (INU) Dorf- 36, 13057 (Falkenbg.), T 934427-10, F -29, www.inu-ggmbh.de
IGEB e.V. Fahrgastverband S-Bhf. Jannowitzbrücke, Stadtbahnbogen G9, 10179 (Mitte), T 787055-11, F -10, www.igeb.org
IG Wuhletal c/o Angele Schonert, Sewan- 181, 10319 (Friedrichsfelde), T 5122816
Initiative für ein gesundes Berlin *(Elektrosmog)* c/o Gabriela Schiess, T 41701093, F 41713895
Initiative gegen die Verletzung ökologischer Kinderrechte Wundt- 40, 14057 (Charlottenbg.), T 3257443
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Potsdamer - 105, 10785 (Tiergtn.), T 884594-0, F 8825439, www.ioew.de
Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) Schopenhauer- 26, 14129 (Nikolassee), T 803088-43, F -88, www.izt.de
Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (inWent) *Abt. Umwelt, Energie und Wasser* Lützow- 6-9, 10785 (Tiergtn.), T 25482-101, F -103, www.inwent.org
IPPNW *Ärzte gegen Atomkrieg* Körte- 10, 10967 (Kreuzbg.), T6980740, F -8166, www.ippnw.de
IUGR/BNU *Studienarchiv Umweltgeschichte*, Storkower - 118a, 10407 (Prenzl. Bg.), T 4481590, F 41726645, www.fh-nb.de/iugr
Jugendfarm Moritzhof Schwedter- 90, 10437 (Prenzl. Bg.) T 44024220, F -22, www.jugendfarm-moritzhof.de
Jugendnaturschutzakademie Brückentin, 17237 Dabelow-Brückentin 8, T/F 039825/20281, www.brueckentin.de
Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär Kopenhagener - 71, 10437 (Prenzl. Bg.), T 440130-0, F -29, www.kampagne.de
KATE Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Bg.), T 440531-10, F -09, www.kateberlin.de
Kerngehäuse Architektenbüro *Ökologische Bauberatung* Borodin- 20, 13088 (Weißensee), T 44049930, F 47374642, kerngehaeuse@freenet.de
Kinderbauernhof „Pinke Panke“ Am Bürgerpark 15-18, 13156 (Pankow), T 47552593, www.kinderbauernhof-pinke-panke.de
Kinder- und Jugendclub Naturschutzstation Hansa- 182a, 13088 (Weißensee), T 92402624
KMG *Gestaltung nachhaltiger Entwicklung* Warschauer - 58a, 10243 (Friedrichshain), T 293679-40, F -49, www.kmgne.de
Lernwerkstatt ÖkoKita Golliner - 10, 12689 (Marzahn)
Lokale Agenda 21 Initiativen *Informationen bei der Projektstelle LA 21, c/o GRÜNE LIGA Berlin (siehe dort)*
LÖPA - Linksökologische pazifistische Anarchisten c/o M99, Manteuffel- 99, 10999 (Kreuzbg.), www.geocities.com/theloepa
Mahlsdorfer Schulbildungsverein c/o Lutz Reineke, Stepenitzer Weg 45, 12621 (Kaulsdf.), T 5662477
Messzelle e.V. *(Umweltanalytik)* Müller-Breslau- 10, 10623 (Charlottenbg.), T 3142-5806, F -6863, www.tu-berlin.de/~messev
Michael Succow Stiftung Elisabethweg 9, 13187 (Pankow), T/F 79410146, www.succow-stiftung.de
Moabiter Ratschlag e.V. Rostocker - 32, 10553, T 390812-0, F -29, www.moabiter-ratschlag.de
NAIV - Nichtautofahrerinteressenvertretung Schliemann- 14a, 10437 (Prenzl. Bg.), T 4420880
NaturFreunde Ring- 76, 12205 (Lichterfelde), T 8332013, F 83203911, www.naturfreunde-berlin.de
Naturfreundejugend Gryphius-23, 10245 (Friedrichshain), T 325327-70,F-71, www.naturfreundejugend.de/berlin
Naturschutz- und Grünflächenämter *siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: „Landesregierung - Bezirksämter“ (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer*
Naturschutzbund NABU *LandesGSt* Wollank- 4, 13187 (Pankow), T 986-08370, F -7051, www.nabu-berlin.de *Freilandlabor Flughafensee* 4325155 *NABU Pankow* Wollank- 4, 13187, T 986083728
Bundesvertretung Invaliden- 112, 10115 (Mitte), T 284984-0, F -84
Naturschutzstation Malchow/Förderverein Dorf- 35, 13051, T 927998-30, F -31, www.naturschutzstation-malchow.de
Naturschutzzentrum Schleipfuhl Hermsdorfer - 11a, 12627 (Hellersdf.), T 9989184
Netz für Selbstverwaltung PF 620553, 10795, T/F 2169105, www.netz-berlin-brandenburg.de
Netzwerk SPIEL/KULTUR Kollwitz- 35, 10405 (Prenzl. Bg.), T 4428122, F 44051192, www.netzwerkspielkultur.de
Nichtraucherbund Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Bg.), T 2044583, www.nichtraucher-berlin.de
Ökologisch-Demokratische Partei ödp Erich-Weinert-- 134, 10409 (Prenzl. Bg.), T 49854050, www.oedp.de
Ökodorf e.V. / KAA 14 + Aktiv gegen Strahlung Kurfürsten- 14, 10785 (Tiergtn.), T 261-2487, F -9812
Ökogruppe Karow c/o Werner Wuttke, Leobschützer - 42, 13125, T 9433150
ÖkoLeA *Ökol. Lebens- und Arbeitsgem.* Hohensteiner Weg 3, 15345 Klosterdorf, T 03341-3593930, F -309998, www.oekolea.de
ÖKOSTADT e.V. Weidenweg 62, 10247 (Friedrichshain), T/F 42085654, berlin@oekostadt-online.de
Ökowerk Naturschutzzentrum Teufelsseechaussee 22-24, 14193 (Grunewald), T 300005-0, F -15, www.oekowerk.de
Pankgräfin e.V./Wagendorf Karow Pankgrafen- 12d, 13125 (Buchholz), T 475996-24, F -25, www.pankgraefin.de
PDS Kl. Alexander- 28, 10178 (Mitte) *Ökolog. Plattform* T 24009542, F 2411046, oekoplattform@pds-online.de *Abgeordnetenhaus, AG Umwelt* c/o Delia Hinz, Niederkirchner- 5, 10111 (Mitte), T 232525-94, F -39, delia.hinz@pds.parlament-berlin.de
per pedes e.V. Koppenpl. 12, 10115 (Mitte), T 28340-20, F -21, www.perpedes-ev.de
pro agora - Gesellschaft für nachhaltige Stadtkultur Storkower - 55, 10409 (Prenzl. Bg.), T/F 4257731, www.proagora.de
Rechtsschutz gegen Lärm und Luftschmutz *(Verkehr)* c/o UfU
Robin Wood Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Bg.), T/F 2044409, www.robinwood.de
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Clayallee 226a, 14195 (Dahlem), T 8329-137, F -236
Schutzgemeinschaft Großer Tiergarten PF 212064, 10514, T 221928-52, F -53, www.schutzgemeinschaft-tiergarten.de
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (SenStadt) Am Köllnischen Park 3, 10179 (Mitte), T 9025-0, F -1073, *Umwelt-Tel.* 9025-1111, www.stadtentwicklung.berlin.de
Solar-Infopunkt *siehe Bund der Energieverbraucher*
Solarverein Berlin e.V. Paulsen- 55/56, 12163 (Steglitz), T 82097-236,F -366, www.solarverein-berlin.de
Stiftung Naturschutz Berlin Potsdamer - 68, 10785 (Tiergtn.), T 26394140, F 2615277, www.stiftung-naturschutz.de
Studiengesellschaft Brandenburg Berlin (SGBB) *Regionalentwicklung* Geschwister-Scholl- 12, 15745 Wildau, T/F 03375/501415
Tauschring Friedrichshain Boxhagener - 89, 10245, T 44359575, www.tauschringe-berlin.de
Tier&Mensch e.V. Ernst Ulich, Baseler - 24, 12205 (Lichterfelde), F 8334638, www.tierundmensch-ev.de
Tierschutzverein - Tierheim Berlin Hausvaterweg 39, 13057 (Falkenbg.), T 76888-0, www.tierschutz-berlin.de
Tierversuchsgegner PF 120220, 10592, T 3418043, F 8158199, www.tierrechte.de/berlin-brandenburg
TU-Energieseminar Joachimstaler- 31/32, 10719 (Charlottenbg.), T 31425280, www.tu-berlin.de/fb6/energieseminar
TU-Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen - kubus Franklin- 28-29, 7.OG, TUB Sekr. FR 7-1, 10587 (Charlottenbg.), T 31424-378, F -276, www.tu-berlin.de/zek/kubus
Ufa-Fabrik/id22 Victoria- 10-18, 12105 (Tempelhof), T 75503-0, F -110, www.ufafabrik.de
UMKEHR e.V. *siehe ArbeitskreisVerkehr*
Umsonstladen/KommuneCafé Brunnen- 183, 10119 (Mitte), www.umsonstladen.info
UfU - Unabhängiges Institut für Umweltfragen Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl Bg.), T 42849930, F 42800485, www.ufu.de
Umwelt und Bildung e.V. Storkower Str. 36, 15537 Gosen, T/F 03362/8432, www.umbi.de
Umweltämter der Bezirke *siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: „Landesregierung - Bezirksämter“ (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer*
Umweltbeauftragter der ev. Kirche Pfr. Reinhard Dalchow, Pufendorf- 11, 10249 (Friedrichshain), T 417242-28, F -29, rdalchow@t-online.de
Umweltbeauftragter der kath. Kirche Französische - 34, 10117 (Mitte), T 20348-56, F -57
Umweltberatung Nordost e.V. Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Bg.), T/F 2044416, www.ubno.de
Umweltberatungsstelle Berlin e.V. Nikolsburger Pl. 6, 10717 (Wilmersdf.), T 8618778, F 8621885
Umweltbüro am Weißen See + BaUM e.V. Berliner Allee- 125, 13088 (Weißensee) T 9029580-76, F -79, umweltbuero@ba-pankow.verwalt-berlin.de
Umweltforum Berlin Auferstehungskirche Pufendorf- 11, 10249 (Friedrichsh.), T 417242-0, F -10, www.umweltforum-berlin.de
Umweltforum Karlshorst c/o Warnheim, Heiligenberger - 12, 10318, T 5083266
Umweltladen Lichtenberg Türrschmidt- 21, 10317, T 5578313
Umweltladen Mitte Tor- 216, 10115, Tor- 216, 10115, T 280448-41/-42, F -43
Urgewald e.V. Prenzlauer Allee 230, 10405 (Prenzl. Bg.), T 443391-68/-69, F- 33, www.urgewald.de
VCD - Verkehrsclub Deutschland *LandesGSt* Yorck- 48 10965 (Schönebg.), T 4463-664, F -703, www.vcd-berlin.de *BundesGSt* Koch- 27, 10969 (Kreuzbg.), T 030/280351−0, www.vcd.org
Vegetarische Alternative c/o Ingo Seubert, Fritsche- 29, 10585 (Charlottenbg.), T 34389159, ingo.seubert@gmx.de
Verbraucher Initiative Elsen- 106, 12435 (Treptow), T 536073-3, F -45, www.verbraucher.org
Volksbund Naturschutz Königin-Luise- 6-8, 14195 (Zehlendf.), T 84107131, F 83229321, vbn@vbnev.de
WEED *Weltwirtschaft, Ökologie, Entwicklung* Tor- 154, 10115 (Mitte), T 275-82163, F -96928, www.weed-online.org
Wurzelwerk e.V. *Food-Coop* Oder- 10, 10247 (Friedrichsh.), T/F 2941216
WWF *Naturschutzstelle Ost, Vertretung Berlin* Große Präsidenten- 10, 10178 (Mitte), T 308742, F -50, berlin@wwf.de
Zukunftsstiftung Landwirtschaft Marien- 19, 10117 (Mitte), T 24047146, F 27590312, www.zs-l.de

Fehler gefunden?
Bitte melden!
Tel. 44 33 91-47, -0, Fax -33
raberalf@grueneliga.de

KÖPENICKER WEINLADEN
Faßverleih und mehr

Mo-Fr 14.00-18.30
Sa 10.00-18.00

Tel. 611 90 09
Köpenicker Straße 8 10997 Berlin-Kreuzberg

Sie suchen besonders Leckeres?

Bio-Obst?
Bio-Gemüse?
Bio-Honig?
und mehr...
selbstverständlich regional,
aber auch außergewöhlich - einfach anders
Wir haben es!

frisch & frei !!!!!!

* Ihr Marktstand in Berlin-Friedenau, Breslauer Platz, Do 13-18 h, Sa 8-13 h
* charismatische Ferienwohnung in der Nähe Neuhardenbergs

Informationen:
Tel. 0 033477 - 4380, Fax - 54845
www.frisch-frei.de

ELTERN, aufgepasst:
Die unabhängige
www.sanfte-zahnklammern.de
++ Such-Hilfe für Behandlung/ Zweitmeinung ohne Abzocke, ohne Zähneziehen o.ä. Brachialmethoden
++ Info-Seite Vorbeugung und viele bewährte Arten herausnehmbarer Spangen zum „Gesundwachsen" ohne Hinderung beim Essen und Zähneputzen, ohne Verletzungsgefahren ... mit Fallbeispielen

Lebensmittelmotten + Kleidermotten
Pflanzenschädlinge + Milben
natürlich bekämpfen mit BIp-Produkten
Biologische Beratung bei Trockenproblemen
Dieserstr. 8, 10409 Berlin
Tel.: 030 42 8000 840 Fax-840
www.biologische-beratung.de

Surya-Villa
Ayurveda Wellness Zentrum
Rykestr.3, 10405 Berlin
✦ Tel.: 48 49 57 80 ✦ Fax: 48 49 57 81
www.ayurveda-wellnesszentrum.de
4 Etagen mit Dachterrasse und Garten
Ayurveda-Shop • Ayurveda-Wellnesstage
Ayurveda-Massagen • Dampfbad + Sauna
Tiefe Gewebemassage • Yoga- u. Qigongkurse
Geschenkgutscheine!

Natur am Bau
Handel mit natürlichen Baumaterialien
Angenehmes Wohnklima durch:
- Pflanzenfarben
- Fußbodenbeläge
- alternative Dämmstoffe
- Holzfenster und -türen
- Vollholzmöbel

Elke Szukal
Tucholskystr. 22 - 10117 Berlin, Tel. 283 21 00, Fax 283 59 71

NATURKOST Friedrichshain
Boxhagener Str. 109
10245 Berlin
Tel. 030 - 29 66 04 52 Fax 030 - 29 49 45 10
Mitten im lebendigen Kiez finden Sie unseren gutsortierten und sehr gepflegten Naturkostladen
Mo - Fr 9.00 - 19.00
Samstag 9.00 - 16.00

demeter
Ökodorf BRODOWIN
Ökodorf Brodowin
GmbH & Co. Vertriebs KG
Weißensee 1, 16230 Chorin
E-Mail: info@brodowin.de
Internet: www.brodowin.de
Öffnungszeiten Hofladen:
April-Oktober:
Mo – So 9 – 18 Uhr
November-März:
Di + Sa 10 – 17 Uhr
Ökokorb
gebührenfrei anrufen unter
0800-BRODOWIN und an unserer
Echt Bio Aktion teilnehmen
Tel. 03 33 62 /600 22
Fax 03 33 62 / 711 93

Der Biosupermarkt mit günstigen Preisen, großer Auswahl und super Frische!
offen: Mo bis Fr 9.00 - 20.00 Uhr
Sa 9.00 - 18.00 Uhr
Backshop ab 7.30 Uhr
www.biocompany.de
BIO COMPANY
Aus vollem Herzen
BIO COMPANY Zehlendorf · Teltower Damm 13 · 14169 Zehlendorf · 030/ 325 156 65
BIO COMPANY Spandau · Klosterstraße 34 · 13581 Berlin · 030/ 325 144 36
BIO COMPANY Schöneberg · Hauptstraße 139 · 10827 Berlin · 030/ 929 532 92
BIO COMPANY Friedenau · Bundesallee 88 · 12161 Berlin · 030/ 809 40 60
BIO COMPANY Charlottenburg · Wilmersdorfer Str. 102 · 10629 Berlin · 030/ 323 6 31
BIO COMPANY Prenzlauer Berg · Schönhauser Allee 95 · 10437 Berlin · 030/ 200 539 70
BIO COMPANY Friedrichshain · Voigtstraße 38 · 10247 Berlin · 030/ 420 845 10

Berlins größter Bio-Discount
Abholmarkt
Dauerniedrigpreise
Fachberatung
Ideal für den großen Bedarf

BiG BIO DISCOUNT
natürlich intelligent einkaufen
Berglusstr. 30 (AB Grenzallee) · 12057 Berlin · Mo - Fr 10 - 18 u. Sa 9 - 14 Uhr
Telefon 030 / 68 05 00 61 · Internet: www.big-bio.net

Außergewöhnliche Insel- & Bergtouren
sind unsere Spezialität.
Seit 1985 bieten wir neben Wander- und Trekkingreisen Kletterkurse, Skiwanderungen, Kanutouren, Gleitschirmfliegen und Radfahren an.

Familien und Individuelle sind willkommen.

In Europa, Afrika, Amerika und Himalaya liegen unsere besonderen Ziele.

LockeToursBerlin
Reisebüro · Reiseveranstalter
Bundesallee 115 • 12161 Berlin
Tel. 852 30 30 • Fax 852 40 71

Schon den Geldhahn abgedreht?
Soll wirklich die Atomlobby von Ihrem Strombezug profitieren? Wo der Strom herkommt ist wichtig – wo das Geld hingeht noch wichtiger: Wir sind aus einer Bürgerbewegung entstanden und beziehen Ihren ökologischen Strom ausschließlich von Produzenten, die keine Beteiligung von AKW-Betreibern oder deren Tochterunternehmen haben. **Wechseln Sie! Umso schneller, desto besser.**

EWS ElektrizitätsWerke Schönau
- Einziger Anbieter mit der Gesamtnote „Sehr gut"
(Vergleich Ökostromanbieter: Bund der Energieverbraucher e.V., III/2004)
- Sauberer Strom zum fairen Preis – bundesweit!
- Förderprogramm mit über 750 Anlagen in Bürgerhand

guter Strom. guter Preis
Elektrizitätswerke Schönau 07673/888 50 www.ews-schoenau.de